

# Konzeption

## Ev. Nikolaus-KiTa Selb

Hohenbergerstr. 130

95100 Selb

Stand: Januar 2024

**K**inder können bei uns  
**I**mmmer  
**N**eugierig sein und viel fürs Leben lernen.  
**D**urch viele neue Erfahrungen und  
**E**indrücke  
**R**eich an Persönlichkeit werden.  
**G**ruppenübergreifend  
**A**uf Entdeckungstour gehen ohne  
**R**eue und mit viel Spaß.  
**T**ag für Tag Freunde haben, die  
**E**inem immer beistehen und  
**N**ie alleine lassen.  
**K**inder können bei uns in  
**R**uhe und  
**I**ndividuell ihren Bedürfnissen nachgehen. Hierbei werden sie  
**P**ädagogisch unterstützt und  
**P**artizipativ  
**E**ingebunden.



## Inhalt

<b>1. Vorwort</b> .....	5
<b>1.1 Der Kirchenvorstand der Christuskirche</b> .....	5
<b>1.2 Das evangelische Profil unserer Einrichtung</b> .....	5
<b>1.3 Name und Anschrift des Trägers</b> .....	6
<b>2. Unser Leitbild</b> .....	7
<b>2.1 Die Rolle der Erzieher/Erzieherin</b> .....	8
<b>2.2 Unser Bild vom Kind</b> .....	9
<b>3. Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor</b> .....	12
<b>3.1 Zielgruppe</b> .....	12
<b>3.2. Umfeld, Gebäude und Außenfläche</b> .....	13
<b>3.3 Unser Team</b> .....	17
<b>3.4 Gesetzliche Grundlage der Kindertagesstätte</b> .....	19
<b>3.4.1 Bayrisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG-Auszug)</b> .....	19
<b>3.4.2 Bayrischer Bildungs- und Erziehungsplan (Auszug)</b> .....	20
<b>3.4.3 Weitere gesetzliche Grundlagen</b> .....	20
<b>3.4.4 Umgang mit konkreter Gefährdung des Kinderwohls</b> .....	20
<b>3.5 Unser Rechtsträger</b> .....	21
<b>4. Pädagogische Arbeit in der Kindertagesstätte</b> .....	22
<b>4.1. Eingewöhnung in Krippe und Kindergarten</b> .....	22
<b>4.2 Ausruhen / Schlafenszeit in Krippe und Kindergarten</b> .....	25
<b>4.3 Umwelt- und Naturerfahrungen in Krippe und Kindergarten</b> .....	26
<b>4.4 Naturwissenschaftlicher und technischer Bereich in Krippe und Kindergarten..</b>	27
<b>4.5 Spracherziehung in Krippe und Kindergarten</b> .....	28
<b>4.6 Kreative Angebote in Krippe und Kindergarten</b> .....	29
<b>4.7 Freispielzeit in Krippe und Kindergarten</b> .....	29
<b>4.8 Musikalische Erziehung in Krippe und Kindergarten</b> .....	30
<b>4.9 Kultur &amp; Religion in Krippe und Kindergarten</b> .....	30
<b>4.10 Bewegungserziehung in Krippe und Kindergarten</b> .....	31
<b>4.11 Gesundheits- und Sauberkeitserziehung in Krippe und Kindergarten</b> .....	32
<b>4.12 Körperwissen in Krippe und Kindergarten</b> .....	33



4.13 Lebenspraktischer Bereich in Krippe und Kindergarten .....	34
4.14 Medienerziehung in Krippe und Kindergarten.....	35
4.15 Bezugskinder in Krippe und Kindergarten .....	35
4.16 Mathematische Erziehung im Kindergartenbereich .....	35
4.17 Verkehrserziehung im Kindergartenbereich .....	36
5. Unsere besonderen Angebote.....	37
5.1 Projekte .....	37
5.2 Ausflüge und Besuche .....	37
5.3 Gesundes Frühstück.....	38
5.4 Vorschulkinder .....	38
6. Tagesablauf in der Krippe und im Kindergarten .....	39
7. Organisatorisches .....	42
7.1 Aufnahmeregelungen in der Krippe und im Kindergarten .....	42
7.2 Gebühren, Buchungs- und Öffnungszeiten.....	42
7.3 Urlaub und Schließtage.....	43
7.4 Hygiene und Sauberkeit.....	43
7.5 Erkrankungen und Hausregeln bei Krankheit.....	43
7.6 Aufsichtspflicht.....	44
7.7 Haftung.....	45
8. Zusammenarbeit in der Kindertagesstätte .....	46
9. Elternarbeit .....	47
10. Zusammenarbeit im Team .....	49
11. Öffentlichkeitsarbeit.....	50
12. Qualitätssicherung.....	51
13. Kompetenzen.....	52
13.1 Basiskompetenzen.....	52
13.2 Inklusion und Integration .....	52
13.3 Integrationshilfe Kita .....	53
13.4 Partizipation .....	56
13.5 Selbstwahrnehmung.....	57



13.6 Sozialverhalten.....	57
13.7 Selbstständigkeit.....	58
13.8 Kreativität / Fantasie.....	58
13.9 Emotionaler Bereich.....	58
13.10 Kritikfähigkeit.....	59
13.11 Verantwortung.....	59
13.12 Selbstwertgefühl.....	59
13.13 Vorkurs „Deutsch“ im Kindergarten.....	60
13.14 Beobachtung und Dokumentation.....	60
13.15 Beschwerdemanagement für die Kinder.....	61
13.16 Beschwerdemanagement für die Eltern.....	62
14. Schutzauftrag.....	62
14.1 Ein Auszug aus dem Sozialgesetzbuch (SGB) - Achtes Buch (VIII) - Kinder- und Jugendhilfe.....	62
14.2 Kinderschutz.....	64
14.3 Kinderrechte.....	65
14.4 Begriffsklärung „Kinderschutz“.....	65
14.5 Prävention von Anfang an.....	65
14.6 Schutzkonzept.....	66
15. Schlusswort.....	67



## 1. Vorwort

### 1.1 Die Evangelisch- Lutherischen Kirchengemeinde Selb- Christuskirche



Träger der Nikolauskindertagesstätte ist ab dem 01.01.2024 der Evangelische Kita-Zweckverband Fichtelgebirge (EvKitZ), vertreten durch die Geschäftsführerin Regina Kastner.

Wir arbeiten weiterhin eng mit der Evangelisch- Lutherischen Kirchengemeinde Selb- Christuskirche zusammen. Diese wird vom Kirchenvorstand geleitet, der aus gewählten und berufenen Mitgliedern der Kirchengemeinde besteht. Das evangelische Profil der KiTa bleibt bestehen.

Im Lukasevangelium wird erzählt, dass Jesus selbst schon die Kinder zu sich rief und sie segnete. Zu denen, die ihm nachfolgen, sagt er:

**„Lasst die Kinder zu mir kommen und hindert sie nicht, denn für Menschen wie sie steht Gottes neue Welt offen“.**

*Lukas 18,16*

Daran nehmen wir uns ein Beispiel, indem wir ein offenes und respektvolles Miteinander fördern, das von der Liebe Gottes zu allen Menschen geprägt ist.

### 1.2 Das evangelische Profil unserer Einrichtung

In unserer Kindertagesstätte werden Kinder mit unterschiedlichen Hintergründen betreut. Sie haben verschiedene Muttersprachen und Religionen. Diese Vielfalt begrüßen wir und möchten die Kinder zu Toleranz, gegenseitiger Wertschätzung und Respekt vor anderen Traditionen und Glaubensüberzeugungen anleiten. In der evangelischen Nikolaus-KiTa sollen christliche Werte und Inhalte nicht nur vermittelt, sondern auch vorgelebt werden. Dazu gehören neben Toleranz und Nächstenliebe, Gast-



freundschaft, Gewaltfreiheit und die Bewahrung der Schöpfung. Die religiöse Erziehung wird dabei vom christlichen Glauben her geprägt und ist unterschiedlichen Formen weitergegeben.

Etwa einmal im Monat kommt Pfarrer Herold zum sogenannten „Reli-Treff“ in die KiTa. Hier erzählt er den Kindern die ersten biblischen Geschichten, singt mit ihnen Lieder und spricht mit ihnen über einfache Glaubensinhalte.

Darüber hinaus wird der Alltag in der Einrichtung durch das christliche Kirchenjahr geprägt. Wir feiern die Feste im Jahreskreis, sprechen gemeinsam Tischgebete, halten die Verbindung zur Kirchengemeinde und gestalten Familiengottesdienste mit, z. B. beim Gemeindefest im Juli, zu Erntedank im September/Oktober und zum Martinsfest im November.

Die Kirchengemeinde legt Wert auf die Bereicherung der Gottesdienste durch Mitwirkung von Kindern. Unseren Kindern wird Liebe, Geborgenheit, Selbstvertrauen, Anerkennung, Konfliktbewältigung vermittelt.

### 1.3 Name und Anschrift des Trägers und der KiTa

#### Träger:

Ev. Kita-Zweckverband Fichtelgebirge (EvKitZ)

Pfaffenleithe 10

95100 Selb

Tel.: 09287 / 6709631

E-Mail: [kita.zweckverband-fichtelgebirge@elkb.de](mailto:kita.zweckverband-fichtelgebirge@elkb.de)

Web: [www.kita-zweckverband-fichtelgebirge.de](http://www.kita-zweckverband-fichtelgebirge.de)

Vertreten durch Regina Kastner, Geschäftsführerin

E-Mail: [Regina.Kastner@elkb.de](mailto:Regina.Kastner@elkb.de)

#### KiTa:

Ev. Nikolauskindergarten

Hohenbergerstr. 130

95100 Selb

Tel.: 09287 / 964227

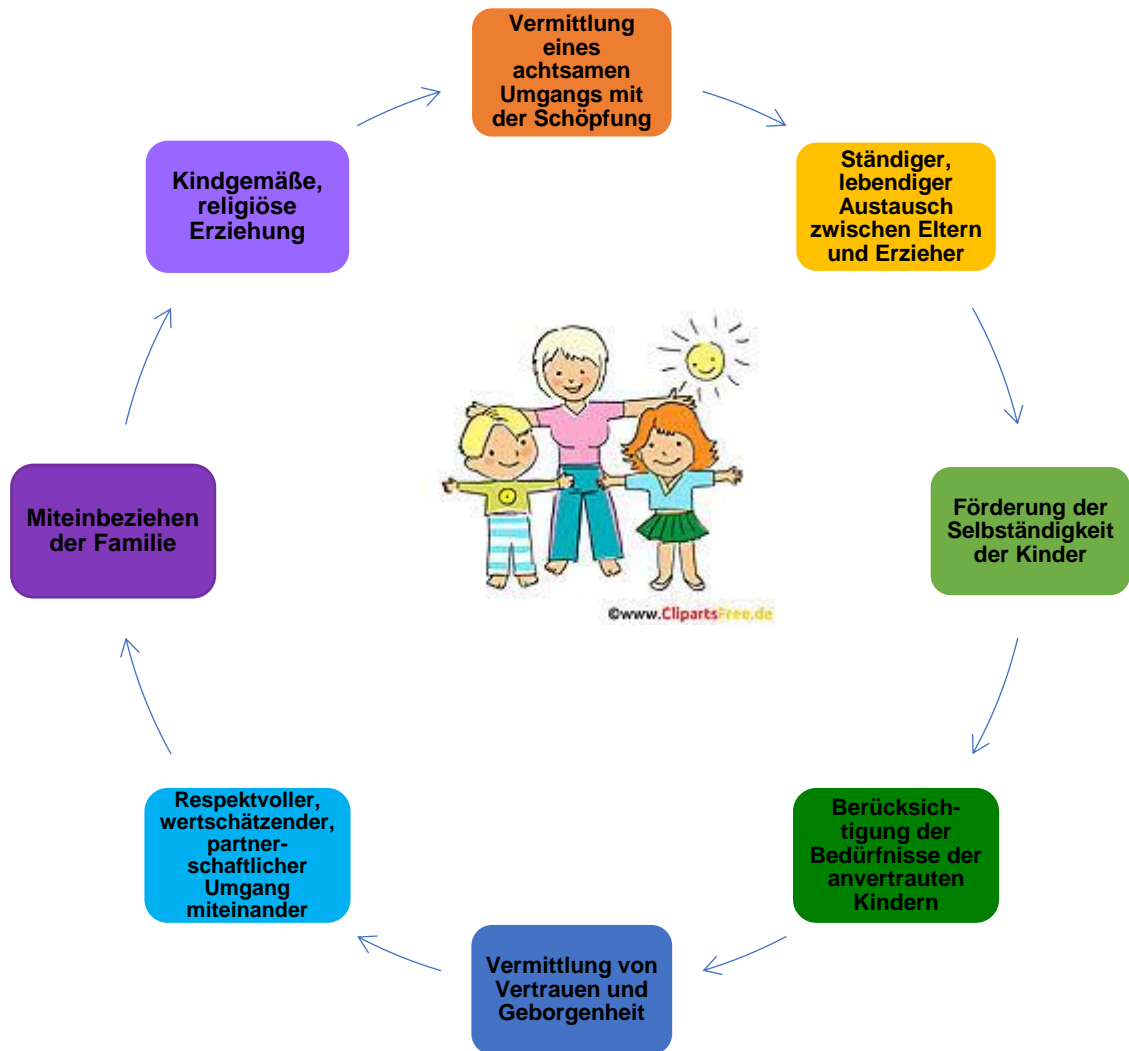
E-Mail: [kita.Nikolaus-Selb@elkb.de](mailto:kita.Nikolaus-Selb@elkb.de)

Web: [www.kita-zweckverband-fichtelgebirge.de](http://www.kita-zweckverband-fichtelgebirge.de)



## 2. Unser Leitbild

„Lasset die Kinder zu mir kommen und hindert sie nicht daran; denn für Menschen wie sie steht Gottes neuen Welt offen.“



## 2.1 Die Rolle der Erzieher/Erzieherin

*„Das Kind ist ein freier Mensch.  
Ein Mensch, der eigene Meinung und eigene Werte hat.“*

Die Aufgabe der Erzieher/in ist es, durch einführende Beobachtung der Kinder deren Entwicklungsstand zu erschließen und gemeinsam mit ihnen einen dementsprechend für all ihre Sinne anregende und herausfordernde Umgebung zu schaffen.

Die Krippe und der Kindergarten ergänzen und unterstützen die Erziehung des Kindes in der Familie. Wir bemühen uns, das Kind und seine Entwicklung ganzheitlich und altersentsprechend zu fördern.

Jedes Kind soll eine individuelle und optimale Förderung erfahren.

In der Kindertagesstätte beginnt ein neuer, wichtiger Lebensabschnitt – nicht nur für das Kind, sondern auch für seine Eltern. Durch einen herzlichen und liebevollen Umgang möchten wir diesen Übertritt für alle Beteiligten angenehm gestalten.

Die ersten Lebensjahre sind entscheidend für den weiteren Verlauf der Entwicklung. Durch Erziehung und Einflüsse aus der Umwelt werden Grundlagen und wichtige Voraussetzungen für das weitere Leben geschaffen.

Wir sehen die Krippe und den Kindergarten als einen Ort der Geborgenheit, des Erlebens, des Spieles und des Lernens. Der Tagesablauf, unser Wochenplan gibt den Kindern die Orientierung, Sicherheit, Beständigkeit, Stabilität, aber setzt auch Grenzen.

Unsere Aufgabe ist, die Kompetenzen der Kinder zu stärken, so dass sie zu verantwortlichen, selbständigen Persönlichkeiten heranwachsen. Wir möchten den Kindern helfen Selbstbewusstsein zu entwickeln. Wir schätzen Kinder als Persönlichkeiten und nehmen jedes einzelne mit all seinen Fragen, Meinungen, Gefühlen, Stärken, Schwächen, Eigenarten und Ängsten wahr. Wir begleiten unterstützen, motivieren und beobachten die Kinder mit großer Aufmerksamkeit. Das Zuhören ist uns dabei sehr wichtig. Eine der wichtigsten Aufgaben für uns ist die Sozialerziehung. Das tägliche Zusammensein, das Miteinander und die Kommunikation untereinander, fördern die Rücksichtnahme, die Toleranz und die Hilfsbereitschaft anderen gegenüber, aber auch die eigene Konfliktfähigkeit.

***„Gemeinsam sind wir stark und schaffen alles.“***





Wir sehen das Kind als kreativ und fantasievoll. Es hat den Wunsch etwas zu lernen. Es will sich sprachlich äußern, forschen, entdecken und experimentieren. Es zeichnet sich durch Freude am Tun, am Bewegen, durch Neugier, Spontanität und Offenheit aus.

Gemeinsames Tun, das Spielen, Basteln, Erzählen, Erfinden, Experimentieren, Singen, Feiern, Ausflügen machen, zusammen lachen und weinen – ist der beste Weg für die Kinder die Welt zu entdecken und zu lernen.

Und wir schaffen für unsere Kinder eine anregende, kindergerechte Umgebung, auch Freiräume, um sich entfalten zu können. Wir stehen hinter dem Kind, beobachten, beraten, begleiten es und lassen Fehler zu. Wir leben und lernen gemeinsam.

***„Ein Kind ist wie ein Schmetterling im Wind.  
Manche fliegen höher als andere aber alle fliegen so gut sie können.  
Sie sollten nicht um die Wette fliegen, denn jeder ist anders, jeder ist speziell  
und jeder ist wunderschön!“***



## 2.2 Unser Bild vom Kind

### **„Das Kind darf Kind sein!“**

Ich als Fachkraft bin konsequent, lasse aber Fehler zu und sehe diese als Lernmöglichkeiten. Ich ermögliche dem Kind viele Erfahrungen, damit es viel lernen kann.

### **„Es darf sich schmutzig machen.“**

Wir lassen die Kinder auf Bäume klettern, ermöglichen ihnen den Wasserspass im Sommer, lassen sie im Sand spielen und sich auch einbuddeln. Des Weiteren geben wir den Kindern im Atelier die Möglichkeit sich mit vielen Materialien auszuprobieren. Dazu gibt's einen Malkittel.

### **„Das Kind darf Erfahrungen sammeln- es ist neugierig!“**

Wir ermöglichen dem Kind, möglichst viel selbst zu tun. Wir sehen die Entwicklung der Problemlösungsstrategie als lebenswichtig und wollen diese fördern. Dabei sind wir aufmerksam und wenn das Kind Hilfe einfordert, helfen wir. Es gehört auch dazu, dass Kinder negative Erfahrungen sammeln, welche aber außerhalb der Gefahrenzone liegen. Es hat Interesse. Wir sehen uns als Begleiter.



### **„Das Kind ist ein lernendes Individuum.“**

Wir geben dem Kind die Möglichkeit zu lernen. Dies findet vor allem durch viele Gespräche statt, in denen das Verhalten reflektiert wird. Außerdem kann auch durch die Partizipation das Kind zum Lernen angeregt werden. Wir machen den Kindern den Lernprozess bewusst. „Das Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit“. Wir sehen jedes Kind als Individuum. Das heißt, dass wir differenziert auf die Gruppe schauen und individuell Regeln und Grenzen als auch Möglichkeiten für die Kinder schaffen. Nur weil etwas für viele Kinder richtig ist, muss es nicht für jedes Kind der Fall sein. So können wir auch unserem Ziel eines integrativen Kindergartens gerecht werden.

### **„Das Kind braucht Aufmerksamkeit, Liebe und Vertrauen.“**

Wir geben dem Kind Zuwendung und nehmen es an, so wie es ist. In vielen Situationen melden wir ihm unsere positive Beobachtung zurück. Wünscht sich das Kind Körperkontakt, so sorgen wir für den passenden Rahmen und beantworten das Bedürfnis. Auch in schwierigen Phasen begleiten wir das Kind eng und geben ihm die notwendige Aufmerksamkeit, so dass es sich angenommen fühlt.

### **„Jedes Verhalten zeigt einen Sinn.“**

Hinter jedem Verhalten steckt ein Grund. So beobachten wir die Kinder genau, führen Dokumentationen und regelmäßige Fallbesprechungen durch. In diesen setzen wir uns intensiv mit möglichen Gründen des Verhaltens auseinander und möchten in Partnerschaft mit den Eltern dem Kind eine Stütze sein. Wir bilden Hypothesen und schauen auch mit möglichen Theorien auf das Verhalten, um es ergründen zu können.

### **„Das Kind ist schutzbedürftig!“**

Wir geben dem Kind Sicherheit durch Körperkontakt, Zuspruch usw. Bei Gefahren weisen wir das Kind rechtzeitig darauf hin und schreiten ein, falls die Gefahren zu groß werden.

### **„Das Kind ist ein soziales Geschöpf.“**

Wir ermöglichen jedem Kind einen sozialen Umgang mit den Kindern. Jedes Kind darf selbst entscheiden, mit wem es spielen möchte. Fühlt sich ein Kind allein sehr wohl, so bieten wir ihm immer wieder Möglichkeiten an in sozialen Kontakt zu treten, überlassen ihm selbst aber die Entscheidung.



**„Das Kind als kleinen Menschen, den ich begleiten darf!“**

Ich habe zu dem Kind eine professionelle pädagogische Beziehung. Während es von mir betreut wird, habe ich eine innige Beziehung, lasse es aber ohne Zweifel seinen Weg ohne mich weitergehen. Ich bin für das Kind da, wenn es mich braucht und bin auch bereit mich zurückzuziehen. Immer wieder biete ich dem Kind den Kontakt mit mir an, überlasse ihm aber, inwieweit es sich mir öffnen möchte.

***Wenn Ihr Kind beim Abholen sauber ist,  
geben Sie es bitte zurück,  
denn dann hat es noch nicht gespielt.***

*Ihre Erzieher*



### 3. Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor



*„Unsere Kindertagesstätte ist ein Lernort, der eine sinnvolle und wichtige Ergänzung zum Elternhaus darstellt.“*

#### 3.1 Zielgruppe

Unsere Kindertagesstätte ist eine außerschulische Einrichtung zur regelmäßigen Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern. Unser Angebot richtet sich überwiegend an Kinder ab 11 Monate bis hin zur Einschulung und bieten vier unterschiedliche Gruppenstrukturen an.

- 2 Kinderkrippengruppen (blaue und grüne Gruppe) – **Neubau 2023/2024**
- 2 Kindergartengruppen (rote und gelbe Gruppe)

Die Kinder werden in Stammgruppen betreut.



## 3.2. Umfeld, Gebäude und Außenfläche

### Umfeld



Unser Kindergarten liegt im südlichen Teil von Selb, im Wohngebiet Vorwerk an der Hohenbergerstraße. Die Struktur des Wohngebietes Selb – Vorwerk und die umliegenden Ortsteile setzt sich hauptsächlich aus Angestellten, Arbeitern und Arbeitssuchenden zusammen.

Selb – Vorwerk bietet den Kindern eine natürliche Umgebung, z. B. Spielplatz, Wald und Weiher. Im Anschluss an den Kindergarten können Kinder die am Ort gelegenen Schulen besuchen. Der Grundbedarf ist durch das tägliche Leben durch verschiedene Einzelhandelsgeschäfte gegeben. Kulturell bietet die Stadt

Selb und seine Umgebung viele Möglichkeiten, wie z. B. eine Bücherei, ein Theater, Porzellanmuseum, Schwimmbad.

Neben den Nikolauskindergarten hat die Stadt Selb sechs Kindergärten, eine Krabbelstube und zwei Kinderhäuser.

### Gebäude Kindertagesstätte



Der 1999 von der Stadt Selb aus Holz gebaute Kindergarten löste den „Löhehauskindergarten“ an der Christuskirche aus räumlichen Gründen ab. Die Betriebsträgerschaft hat die Ev.-Luth. Kirchengemeinde Christuskirche und ab 01.01.2024 der EvKitZ übernommen.

Unsere Einrichtung umfasst zwei Kindergartengruppen mit jeweils 25 Kindern und ab 01.01.2024 zusätzlich zwei Krippengruppen mit jeweils 12 Kindern.



In jeder Gruppe arbeitet ein erfahrenes Team bestehend aus Erzieher\*innen, Kinderpfleger\*innen und Praktikant\*innen.

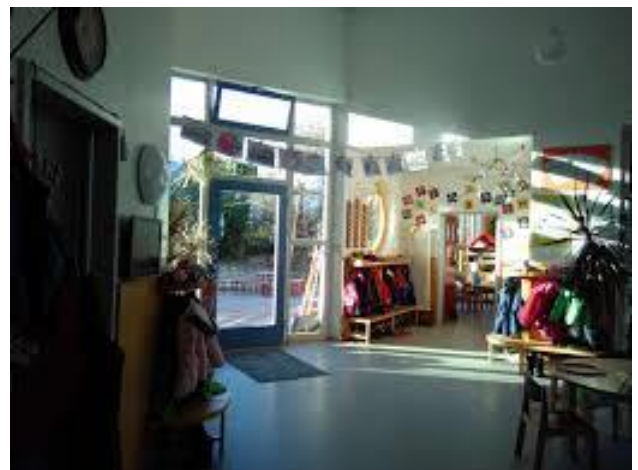
Alle Mitarbeiter\*innen arbeiten auch gruppenübergreifend, so dass die Kinder alle Mitarbeiter\*innen im gesamten Haus kennen und auch bei gruppenübergreifenden Angeboten oder in Zeiten, in den Gruppen zusammengelegt werden (z.B. Randzeiten) immer von ihnen bekannten Personen betreut werden. Zusätzlich ist gruppenübergreifend eine Heilpädagogin tätig.

**Kindergarten, Mehrzweckraum und Therapieraum** befinden sich im Kindergarten (Bestandsgebäude 1999 gelb und rot).

Jede Kindergartengruppe hat einen Gruppen- und einen Neben- bzw. Intensivraum.

Die beiden Gruppen nutzen gemeinsam einen Sanitärraum, in dem sich auch eine Dusche und ein Wickelbereich befindet.

Des Weiteren befindet sich der Therapieraum der zusätzlichen Fachkraft (Heilpädagogin), in diesem Gebäudetrakt.



Verbunden werden die Räume durch einen großen Spielflur von insgesamt 64 qm.





Dem natürlichen Bewegungsdrang können unsere Kinder im Mehrzweckraum z.B. in der „Bewegungsbaustelle“ nachkommen. Dieser Raum wird von jeder Gruppe für ein gezieltes Angebot oder für gruppenübergreifende Angebote genutzt. Mittags wird er derzeit auch als Schlaf- und Ruheraum für die Kindergartenkinder genutzt.

Das Bestandsgebäude ist durch einen neuen Eingangsbereich (2023/2024), der viel Platz für die Garderoben der Kindergartenkinder bietet, mit dem neuen Bistro- Küchen- und Personaltrakt verbunden.

### **Bistro, Küche und Personaltrakt** (Neubau 2023/2024 bunt)

In diesem Trakt befinden sich ein großes Kinderbistro für die Kindergartenkinder, mit einer Kinderküche, in der die Kinder selber backen und kochen können. Vom Bistro aus gelangt man auf eine große „Sonnterrasse“. Das Mittagessen wird von einem Caterer täglich geliefert. Des Weiteren befindet sich in diesem Trakt eine Küche mit Speisekammer, ein Technikraum, zwei Büros, ein großer Personalraum mit Lager und eine Mitarbeitertoilette.

Ein Büro ist ein reines Leitungsbüro, zusätzlich gibt es noch ein Mitarbeiterbüro, welches auch für Elterngespräche genutzt werden kann. Der große Personalraum wird als Pausenraum aber auch für Vorbereitungen, Teamsitzungen und „runde Tische/Fallbesprechungen“ genutzt.

**Im Krippenbereich** (Neubau 2023/2024 grün und blau) befinden sich zwei Gruppenräume mit jeweils einem Garderobenflur, einem Schlafraum und einem Toiletten- und Wickelraum.

Ein großer Elternwarteraum ermöglicht, dass die Eltern bei der schrittweisen Eingewöhnung im Haus bleiben können, ohne für die Kinder sichtbar zu sein.

Dieser Raum kann, wenn er nicht als Elternwarteraum benötigt wird, zum Spielflur hin geöffnet und von den Krippenkindern genutzt werden.

Zusätzlich befindet sich in diesem Bereich noch ein Lager mit Geschirrspülmaschine, ein weiteres Lager mit Waschmaschine und ein Gäste-/Behinderten WC.



Im großzügigen Eingangsbereich, der den Krippentrakt mit dem Kindergarten verbindet, befindet sich die Krippengarderobe für Matsch- und Regensachen. Zwei Mitarbeiter-toiletten sind ebenfalls vom Flur aus zugänglich.

## Außenfläche Kindergarten und Krippe

Unser **Garten im Kindergarten** ist ein Paradies für alle Sinne. Er lädt die Kinder ein sich auszutoben und ihre motorischen Fähigkeiten zu erproben durch verschiedene Spielmöglichkeiten wie:



- die Matschbahn
- zwei Sandkästen
- eine Kletterburg
- eine Schaukel
- ein Hochbeet
- eine Wiese zum Toben und Fußball spielen
- einen Bauwagen
- Slackline
- ein Weg durch den ganzen Garten zum Fahrzeuge fahren.

Eine große Terrasse auf der Südseite mit Zugang von der Diele und den beiden Gruppenräumen bietet weitere Sitz – und Spielmöglichkeiten.

Auch der **Garten im Krippenbereich** lädt zum Spielen und Verweilen ein und ist nur mit einem Gartenzaun zum Garten des Kindergartens getrennt.

Der Krippengarten ist von beiden Krippengruppen durch eine Sonnenterrasse begehbar. Hier gibt es zahlreiche Sitzmöglichkeiten für Kinder und Personal, um im Sommer draußen zu essen, zu malen oder zu spielen.

Weitere zahlreiche Spielmöglichkeiten werden geboten:

- ein Weg zum Fahrzeuge fahren
- eine große Wiese zum Spielen
- eine Schaukel
- einen Sandkasten
- ein Spielhaus mit Rutsche

Dadurch kann bei jedem Wetter ein interessanter und abwechslungsreicher Aufenthalt im Freien gestaltet werden.







Der benachbarte Spielplatz wird gerne von uns in den Tagesablauf einbezogen.

### 3.3 Unser Team

\*auf dem Foto fehlen Ira Müller, Dagmar Grund und Ralph Schneller



### Pädagogische Mitarbeiter (Stand 24.11.2023)

2024 werden weitere Fach-, Ergänzungs- und Assistenzkräfte eingestellt.



Lena Roßner	Erzieherin und Leitung der Kindertagesstätte gruppenübergreifend
Anna Werschky	Erzieherin und stellvertretende Leitung Gruppenleitung der gelben Gruppe
Nicole Ernst	Kinderpflegerin in der gelben Gruppe ab 2024 Kinderkrippe
Anna Schulz	Kinderpflegerin in der gelben Gruppe
Valentina Podstawski	Kinderpflegerin in der gelben Gruppe
Erik Glässel	Kinderpfleger/Berufspraktikant in der gelben Gruppe Waldgruppe 2 x wöchentlich
Ira Müller	Erzieherin und Gruppenleitung in der roten Gruppe
Romina Scherbaum	Kinderpflegerin in der roten Gruppe
Franziska Schneider	Kinderpflegerin in der roten Gruppe
Madeline Haase	Erzieherin ab 2024 Kinderkrippe
Martina Geißer	Kinderpflegerin ab 02.2024 Kinderkrippe
Sandra Hoier	Heilpädagogin, gruppenübergreifend
Dagmar Grund	Kinderpflegerin/Waldpädagogin: Waldgruppe 2 x wöchentlich
Ralph Schneller	Erzieher/Sozialpädagoge: Waldgruppe 2 x wöchentlich



## Weitere Mitarbeiter

Marina Dubina                      Hält unseren Kindergarten sauber und sorgt für den Abwasch in der Mittagszeit

## 3.4 Gesetzliche Grundlage der Kindertagesstätte

### 3.4.1 Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG-Auszug)

Die gesetzlichen Grundlagen der Kindertagesstätte sind im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) sowie den Ausführungsverordnungen zum BayKiBiG (**AVBayKiBiG**) geregelt.

#### **Art. 1 Geltungsbereich (BayKiBiG)**

<sup>1</sup>Dieses Gesetz gilt für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege. <sup>2</sup>Es findet keine Anwendung auf heilpädagogische Tagesstätten.

#### **Art. 2 Begriffsbestimmungen (BayKiBiG)**

(1) <sup>1</sup>Kindertageseinrichtungen sind außerschulische Tageseinrichtungen zur regelmäßigen Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern. <sup>2</sup>Dies sind Kinderkrippen, Kindergärten, Horte und Häuser für Kinder.

#### **Art. 4 Allgemeine Grundsätze (BayKiBiG)**

(1) <sup>1</sup>Die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern liegt in der vorrangigen Verantwortung der Eltern; Eltern im Sinn dieses Gesetzes sind die jeweiligen Personensorgeberechtigten. <sup>2</sup>Die Kindertageseinrichtungen und die Tagespflege ergänzen und unterstützen die Eltern hierbei. <sup>3</sup>Das pädagogische Personal hat die erzieherischen Entscheidungen der Eltern zu achten.

#### **Art. 6 Frühkindliche Bildung (BayIntG)**

<sup>1</sup>Alle Kinder in Kindertageseinrichtungen sollen zentrale Elemente der christlich-abendländischen Kultur erfahren. <sup>2</sup>Der Träger einer Kindertageseinrichtung hat dafür Sorge zu tragen, dass sie lernen, sinn- und wertorientiert und in Achtung vor religiösen Überzeugungen zu leben sowie



eine eigene von Nächstenliebe getragene religiöse oder weltanschauliche Identität zu entwickeln. <sup>3</sup>Zur Bildung der gesamten Persönlichkeit der Kinder unterstützt und stärkt das pädagogische Personal die Entwicklung von freiheitlich-demokratischen, religiösen, sittlichen und sozialen Werthaltungen. <sup>4</sup>Die Kindertageseinrichtungen sollen dazu beitragen, die Integrationsbereitschaft der Familien von Migrantinnen und Migranten zu fördern.

### 3.4.2 Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (Auszug)

Kinder haben ein Recht auf Bildung. Die Verwirklichung dieses Rechts ist ein wichtiger Schritt hin zu mehr Chancengleichheit. Durch Bildung des Kindes sollen die Persönlichkeit, die Begabung und die geistigen und körperlichen Fähigkeiten des Kindes voll zur Entfaltung kommen (vgl. Art. 28 und 29 UN-Kinderrechtskonvention).

Dieses Recht wird nicht erst mit dem Eintritt in die Schule wirksam, sondern bereits mit der Geburt des Kindes, denn: **Kinder lernen von Geburt an.**

### 3.4.3 Weitere gesetzliche Grundlagen

Des Weiteren finden folgende Gesetze und Bestimmungen Anwendungen:

Sozialgesetzbuch- achttes Buch (SGB VIII)

UN-Kinderrechtskonvention

Bayrisches Bildungsleitlinien Kindertagesbetreuung (Bay. BL)

### 3.4.4 Umgang mit konkreter Gefährdung des Kinderwohls

Sozialgesetzbuch VIII §8a (Kinder- und Jugendhilfe)

Im Sozialgesetzbuch VIII §8a hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag bei Kinderwohlgefährdung definiert.

Demzufolge ist das Fachpersonal von Kindertagesstätten dazu verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen und ggfs. unter Hinzuziehung einer „insofern erfahrenen Fachkraft“ das Gefährdungsrisiko einzuschätzen (z. B. bei körperlicher und seelischer Veränderung, seelischer und/oder körperlicher Misshandlung oder sexueller Gewalt).



Das Verfahren sieht folgende Schritte vor:

1. Erörterung der Anzeichen für eine Gefährdung zwischen Leitung und der Fachkraft
2. Einschätzung im Team
3. Hinzuziehen der „insofern erfahrenen Fachkraft“ und Entscheidung über das weitere Vorgehen
4. Gespräch zwischen Eltern, Leitung und Bezugserzieher/in
5. Information an das Jugendamt
6. Ggfs. Kontakt mit anderen Diensten und Einrichtungen (unter Beachtung des Datenschutzes)
7. Schriftliche Dokumentation aller Verfahrensschritte

Des Weiteren haben wir ein eigenes Schutzkonzept bei uns in der Einrichtung vorliegen, das zur Sicherung des Kindeswohl und als Leitfaden dient, wie Kinder vor Gewalt, Missbrauch und Grenzüberschreitungen jeglicher Art geschützt werden können.

### 3.5 Unser Rechtsträger

Rechtsträger ist der Ev. Kita-Zweckverband Fichtelgebirge (EvKitZ), vertreten durch die Geschäftsführerin Regina Kastner.



## 4. Pädagogische Arbeit in der Kindertagesstätte

**„Erziehung ist eine Sache von Liebe und Anerkennung  
und von pädagogischer Konsequenz“**

*Pestalozzi*

Wir arbeiten nach dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP). Dieser ist mit seinem pädagogischen Inhalt im BayKiBiG (Bayrisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz) festgeschrieben.

**Unsere Arbeit heißt „Bildung – Erziehung – Betreuung“**

Wir sehen das Kind ganzheitlich. Der Körperbau und seine Funktionen, Charakterzüge, Intelligenz und Grundstimmung bestimmen seine Einzigartigkeit. In den ersten Lebensjahren stehen Denken, Fühlen, Wollen und Handeln in einem engen Zusammenhang. Sie beziehen sich aufeinander und beeinflussen sich gegenseitig. Das Kind nimmt seine Umwelt ganzheitlich wahr – durch Sehen, Hören, Tasten, Riechen und Schmecken. Es erlebt und handelt auf vielseitige Art und Weise. Wir begleiten das Kind in seiner Entwicklung, dass es lernt es selbst zu tun. Lernen ist ein lebenslanger Prozess.

### 4.1. Eingewöhnung in Krippe und Kindergarten

**-Eingewöhnungsphase in der Krippe:**

**NICHT WIR GEWÖHNEN DAS KIND EIN –  
SONDERN DAS KIND GEWÖHNT SICH EIN**

Die Eingewöhnungsphase ist ein wichtiger Bestandteil sowohl für das Kind als auch für die Eltern. Da jedes Kind in seiner Entwicklung und Eingewöhnung sein eigenes Tempo hat, halten wir uns nicht an vorgegebene Zeiten, sondern orientieren uns an den Bedürfnissen des jeweiligen Kindes und der Eltern. Für die Kinder ist es einfacher die neue Situation zu verarbeiten, wenn eine vertraute Person anwesend ist. In den ersten Tagen bleiben die Kinder zusammen mit Mama oder Papa ca. eine Stunde in der Kita. Die Eltern verhalten sich passiv und sind ein sicherer Rückzugsort. Die pädagogische Bezugsperson bedrängt das Kind nicht, sie bleibt im Hintergrund und beobachtet.



Nach Absprache wird der Zeitpunkt der ersten Trennung vereinbart. Diese sollte nicht länger als 10 – 20 Minuten dauern und erst dann erfolgen, wenn es dem Kind gut geht. Wichtig ist immer, sich vom Kind zu verabschieden und ihm versichern, „ich komme wieder und hole dich ab“. Denn wenn sich die Eltern aus dem Zimmer schleichen, merkt das Kind irgendwann, die Mama ist weg! Es wird verunsichert und kann schlecht Vertrauen zu den Erziehern aufbauen.

Auch die Eltern müssen dafür bereit sein. Die Bezugsperson verabschiedet sich bewusst und bestimmt, verbleibt aber in der Kita in Rufnähe (Elternwarteraum), sodass sie jederzeit zurückkehren kann, wenn das Kind sich noch nicht trösten lässt. Am Verhalten des Kindes erkennen die Erzieher, ob der erste Trennungsversuch gelungen ist. Auch die Eltern erhalten Gelegenheit, darüber zu sprechen, wie sie den Tag erlebt haben.

Die weiteren Schritte der Eingewöhnung werden nun individuell auf das Kind abgestimmt und der Zeitraum individuell verlängert. Das Kind bleibt anfangs nicht zu lange in der Krippe, da diese Zeit sehr ermüdend und anstrengend sein kann. Die Eltern verbringen nur einen kurzen Moment im Gruppenraum und verabschieden sich dann.

Alles ist für das Kind neu und fremd. Es ist hin- und hergerissen zwischen Entdeckungsfreudigkeit in der Gruppe und dem „sicheren Hafen“ bei den Eltern. Vertraute Stofftiere, Kuscheltücher oder Schnuller können in dieser Zeit sehr hilfreich sein. Manchmal fällt das Loslassen den Eltern fast noch schwerer als dem Kind. Dadurch, dass die Eltern weggehen, aber garantiert immer wieder kommen, verliert das Kind die Angst verlassen zu werden. Trotz eines tränenreichen Abschieds sind die Kinder meist sehr vergnügt, sobald die Eltern außer Sicht sind.

Die Eingewöhnungsphase ist beendet, wenn das Kind sich in der Gruppe wohlfühlt, Anschluss zu anderen Kindern gefunden hat und die Erzieherin als Bezugsperson annimmt.

Die Kinder dürfen vor allem in der Eingewöhnungsphase ein Kuscheltier oder einen Schnuller von zu Hause mitbringen. Dies kann in der ersten Zeit eine Erleichterung für das Kind sein. Außerdem wird am Ende der Eingewöhnungszeit ein Gespräch mit den Eltern und der Erzieherin stattfinden, bei dem die Eingewöhnungszeit reflektiert werden kann und ein gegenseitiger Austausch stattfindet.

### **Eingewöhnungsphase im Kindergarten:**

Die Eingewöhnung in die Kindergartengruppe ist ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Jedes Kind wird individuell der Einstieg in die Kita erleichtert. Die Zeit der Eingewöhnung ist besonders wichtig und wird individuell und in Absprache mit den Eltern gestaltet.



Nach Absprache wird der Zeitpunkt der ersten Trennung vereinbart. Diese sollte am Anfang nicht so lange dauern und erst dann erfolgen, wenn es dem Kind gut geht. Wichtig ist immer, sich vom Kind zu verabschieden und ihm versichern, „ich komme wieder und hole dich ab“. Denn wenn sich die Eltern aus dem Zimmer schleichen, merkt das Kind irgendwann, die Mama ist weg! Es wird verunsichert und kann schlecht Vertrauen zu den Erziehern aufbauen.

Auch die Eltern müssen dafür bereit sein. Die Bezugsperson verabschiedet sich bewusst und bestimmt, verbleibt aber in der Kita in Rufnähe (Elternwarteraum), sodass sie jederzeit zurückkehren kann, wenn das Kind sich noch nicht trösten lässt. Am Verhalten des Kindes erkennen die Erzieher, ob der erste Trennungsversuch gelungen ist. Auch die Eltern erhalten Gelegenheit, darüber zu sprechen, wie sie den Tag erlebt haben.

Die weiteren Schritte der Eingewöhnung werden nun individuell auf das Kind abgestimmt und der Zeitraum individuell verlängert.

Alles ist für das Kind neu und fremd. Es ist hin- und hergerissen zwischen Entdeckungsfreudigkeit in der Gruppe und dem „sicheren Hafen“ bei den Eltern. Vertraute Stofftiere können in dieser Zeit sehr hilfreich sein.

Die Eltern müssen zu uns Vertrauen aufbauen, aber auch wir müssen Vertrauen zu den Eltern aufbauen, damit eine gute Erziehungspartnerschaft gelingen kann. Daher ist uns der tägliche Austausch sehr wichtig. Außerdem wird am Ende der Eingewöhnungszeit ein Gespräch mit den Eltern und der Erzieherin stattfinden, bei dem die Eingewöhnungszeit reflektiert werden kann und ein gegenseitiger Austausch stattfindet.

## Übergang Krippe - Kindergarten

Schon lange vor dem Übergang von der Krippe in den Kindergarten haben die jüngeren sowie die älteren Kinder die Möglichkeit in den einzelnen Gruppen miteinander Zeit zu verbringen und zu spielen. Außerdem treffen wir uns zum gemeinsamen Singen, feiern von Festen oder zum Spielen im Garten oder im Mehrzweckraum. Wir sind in vielen Dingen miteinander vernetzt. Je nach Entwicklungsstand und Interesse haben die Kinder die Möglichkeit die Kindergartengruppen zu besuchen und erste Kontakte zu Kindern und dem Personal zu knüpfen. Der Wechsel findet zwischen 2,5 Jahren und dem 4. Lebensjahr, je nach Entwicklungsstand des Kindes und ob im Kindergarten zu diesem Zeitpunkt ein Platz zur Verfügung steht, statt.

Schon einige Wochen vorher, besucht das Kind gemeinsam mit der pädagogischen Bezugsperson aus der Krippe die Kindergartengruppe. Schritt für Schritt löst sich die





päd. Bezugsperson von dem Kind. Natürlich wird auch hier aktiv auf das Kind eingegangen und wir passen uns an das individuelle Tempo des Kindes an. Wichtig ist es, dass das Kind sich an das Personal in der Kindergartengruppe gewöhnt und sich eine neue pädagogische Bezugsperson aussucht.

Um einen möglichst fließenden Übergang von der Krippe in den Kindergarten zu schaffen, arbeiten Krippen- und Kindergartenpersonal eng mit den Erziehungsberechtigten zusammen.

Hierbei ist uns folgendes wichtig:

- Der Wechsel eines Kindes geschieht immer in Absprache mit den Eltern und den Erziehern.
- Das Kindergartenpersonal besucht die Kinder in der Krippe regelmäßig, um sich gegenseitig kennen zu lernen.
- Ein Austausch zwischen dem Kindergartenpersonal, dem Krippenpersonal und den Eltern unterstützt diese neue Phase aller Beteiligten.

## Übergang Kindergarten – Schule

Wir arbeiten mit den Grundschulen zusammen. Halbjährlich kommt die Kooperationsbeauftragte der Grundschule zu uns. Sie macht verschiedene Angebote mit den Vorschulkindern.

Außerdem dürfen die Vorschulkinder im Sommer einmal zur „erste Unterrichtsstunde“ in die Schule. Den Abschluss der KiTa-Zeit bildet ein Abschlussfest mit vielen Überraschungen.

### 4.2 Ausruhen / Schlafenszeit in Krippe und Kindergarten

#### **Krippe:**

Die Krippenkinder machen von 12.00 bis 14.00 Uhr Mittagsruhe, was bedeutet, dass die Kinder hier die Möglichkeit haben sich auszuruhen oder zu schlafen.

Kinder, die schon eher im Alltag die Ruhemöglichkeit benötigen, können je nach Bedarf, bereits auch schon am Vormittag ihre Ruhephasen finden.

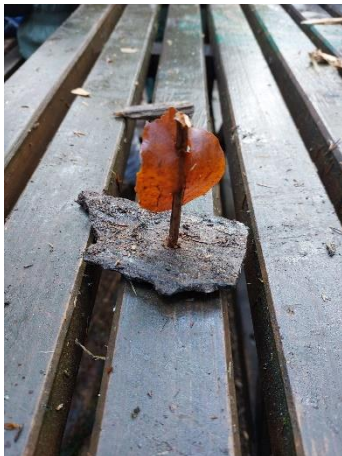


## **Kindergarten:**

Die Kinder, die von der Krippe in den Kindergarten gewechselt sind, haben auch im Kindergarten noch die Möglichkeit von 12.00 Uhr bis ca. 13.30 Uhr eine Mittagsruhe zu machen.

Wer ein Schlafens- oder Ruhekind ist, wird ganz individuell mit den Eltern und den jeweiligen Fachkräften der Gruppe besprochen. (Da uns die Entwicklung der Kinder am Herzen liegt, ist es für uns verpflichtend den Kindern, die das dritte Lebensjahr noch nicht vollendet haben, eine Ruhepause zu gewähren.)

### **4.3 Umwelt- und Naturerfahrungen in Krippe und Kindergarten**



Unsere Umwelt ist einzigartig, aber auch sehr verletzlich und für uns unersetzlich. Deshalb ist es wichtig die Freude und das Interesse daran frühzeitig zu wecken. Wir sehen es als unsere Aufgabe, dass der Umwelt respektvoll und verantwortungsbewusst begegnet wird.

## **Kindergarten:**

Uns ist es wichtig, dass unsere Kinder ihre Umwelt und die Natur erforschen, kennenlernen, lieben und bestaunen lernen. Durch verschiedene Angebote können die Kinder verschiedene Naturvorgänge bewusst erleben, Probleme erkennen (z. B. Umweltverschmutzung) und Zusammenhänge in der Natur begreifen.

Die mittleren und großen Kindergartenkinder besuchen zweimal in der Woche mit zwei zusätzlichen Waldpädagogen ganzjährig den Wald und erleben dort einen großartigen Vormittag an der frischen Luft in der Natur.





### Krippe:

Bereits in der Krippe legen wir großen Wert darauf, dass unsere Kleinsten bereits Natur- und Umwelterfahrungen sammeln können. Die Kinder sollen die Natur und Umwelt kennenlernen, erforschen und bestaunen und eigene Erfahrungen machen können. Durch regelmäßige Spaziergänge und Gartenbesuche kann dies geschehen. Mit den großen Krippenkindern, die in den Kindergarten wechseln, wird am Ende ihres Krippenjahres ein Ausflug in unseren Wald gemacht.

### 4.4 Naturwissenschaftlicher und technischer Bereich in Krippe und Kindergarten

Wir gestalten ein anregendes Umfeld, in dem die Kinder einen bewussten Umgang mit Jahreszeiten lernen, experimentieren, säen und ernten sowie werken können. Den Umgang mit Landkarten und dem Globus lernen außerdem unsere Kindergartenkinder kennen.



## 4.5 Spracherziehung in Krippe und Kindergarten

### „Sprache, der Schlüssel zur Welt.“

Sprache ist das wichtigste Verständigungsmittel und eine Voraussetzung für das spätere Leben. Jedes Kind kommt mit gewissen Anlagen zur Welt, die ihm helfen Sprache zu erlernen. Das Erlernen der Sprache ist sehr wichtig zur Integration in die Gesellschaft. Spracherziehung ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

#### Bei uns steht im Vordergrund:

- Sprache im Alltag fördern (verschiedene Rollenspiele und Situationen)
- Sprechfreude wecken. Miteinander sprechen lernen: aktiv und konzentriert zuhören, aussprechen lassen, Blickkontakt halten, das Gesagte aufgreifen, ins Gespräch kommen, viel Geduld und Zeit mitbringen, Zeit zum Nachfragen geben
- Das Verstehen durch Mimik und Gesten unterstützen, auch durch Bilder und Zeichen
- Rituale pflegen, feste Redewendungen zu festen Zeiten – sehr wichtig – Morgenkreis, Spielkreis, Tagesablauf
- Sprachvorbild sein
- Sprachspiele, mit Liedern und Reimen, Fingerspiele
- Bilderbücher, Wimmelbücher ohne Text und Soundbücher
- Viel Bewegung, gezieltes Turnen – so entwickelt sich Motorik, die das Ausführend der Sprechbewegungen fördert
- Tastsinn – Ratespiele
- Durch kleine Massagestunden – Pizza backen, Zoo Autowaschanlage
- Alltagsintegrierte Sprachförderung – den Alltag muss man sprachanregend gestalten – das alltägliche Handeln spielerisch begleiten usw.
- Mit Freude und Liebe am Tun
- Mit Eltern im Kontakt bleiben z. B. Tipps geben – vorlesen, singen, Geschichten, nach dem Kindergartentag fragen
- Medien nutzen
- Im Team besprechen
- Durch Förderung der Feinmotorik (Zugang zu Kreativmaterialien Schere, Stifte, Farben, Kartons usw.
- Vorkurs „Deutsch“ im Kindergartenbereich
- Fingerspiele, Gedichte, Reime, Rätsel und Rollenspiele fördern die Sprachentwicklung



## 4.6 Kreative Angebote in Krippe und Kindergarten

Unsere Kinder können ihre Kreativität ausleben, erfahren und erweitern. Die Fantasie wird durch freies Gestalten beim Malen und Basteln, Spielen in der Natur und bei Experimenten entwickelt. Die Kinder haben Spaß etwas Eigenes zu basteln. Vorbereitete Bastelangebote helfen auch dabei und erweitern die kreativen Angebote.



## 4.7 Freispielzeit in Krippe und Kindergarten

Selbstbestimmtes Spiel ist für die ganzheitliche Entwicklung des Kindes ganz entscheidend. Im Tagesablauf wählen die Kinder ihre Tätigkeit aus und gehen spontan ausbrechenden Spielbedürfnissen nach. Sie suchen sich ihr Spielmaterial und ihre Spielpartner allein aus, setzen sich selbst Ziele und bestimmen von sich aus Verlauf und Dauer eines Spieles.

Spielen und Lernen gehören zusammen. Spielen ist ein Grundbedürfnis und zugleich eine lustvolle Beschäftigung. Dabei kann viel gelernt werden, wie

- Kreativität ausleben
- sich an Regeln halten
- Freunde finden
- sich ausdrücken
- Begriffe bilden
- Dinge ordnen
- mit Frustration umgehen
- Gefühle zeigen
- Warten und Beobachten
- Konflikte lösen



©www.ClipartsFree.de



- Rücksicht nehmen
- sich durchsetzen
- soziale, emotionale, motorische und kognitive Fähigkeiten entwickeln
- verschiedene Rollen erproben.

In spielerischer Auseinandersetzung mit der Umwelt entfaltet das Kind seine Stärke und lernt gleichzeitig seine Fähigkeiten und Grenzen kennen. Dadurch erlangt es soziale Reife.

Dieses Bildungsverständnis verwirklicht sich im Nikolauskindertagesstätte in den verschiedensten Bereichen, wie im freien Spielen, in der Bewegungsförderung, in der sprachlichen Förderung, in der Unterstützung durch die Erzieher/innen und vieles mehr. Deshalb ist in unserem Tagesablauf viel Platz für das Freispiel. Dabei hat das Fachpersonal Zeit für intensive Beobachtungen und beteiligt sich am Spiel, lenkt das Gruppengeschehen und unterstützt beim Lösen von Konflikten.

#### 4.8 Musikalische Erziehung in Krippe und Kindergarten

Kinder erlernen und singen verschiedenen Lieder im Jahreskreis, hören Musikgeschichten, erleben Klanggeschichten, spielen mit Musikinstrumenten, lernen Klatschgedichte, erlernen Rhythmus und haben viel Freude an der Musik.

Die Musik begleitet uns sowohl im Morgenkreis als auch bei Alltagssituationen

#### 4.9 Kultur & Religion in Krippe und Kindergarten

Wir pflegen einen guten Kontakt zu kulturellen Institutionen in der Nähe unserer Einrichtung. Beispielsweise besuchen wir mit unseren 5- und 6-jährigen das Theater in Selb oder machen einen Ausflug mit unseren Vorschulkindern zu den Luisenburg-Festspielen.



Unter unserem Dach sollen Kinder unterschiedlicher Herkunft und Glaubensrichtungen gemeinsam spielen, lachen, streiten, feiern, einfach miteinander leben und sich als Selbstverständlichkeit empfinden. Deshalb werden die Eltern und Kinder bereits in unserm Eingangsbereich in der Landessprache ihres Herkunftslandes begrüßt und alle Kinder erlernen „Guten Appetit“ in den uns bekannten Landessprachen.



Kinder werden durch das Feiern verschiedener Feste (z. B. St. Martin, Ostern und Weihnachten) an den christlichen Glauben herangeführt.

Das tägliche Tischgebet, das Singen von christlichen Liedern, die biblische Geschichten von unserem Pfarrer, das Vermitteln von religiösen Bräuchen, das Mitgestalten von Gottesdiensten gehören zu unserem Kindergartenalltag. Uns ist auch die Offenheit gegenüber anderen Religionen und die Vermittlung andere Glaubensrichtungen sehr wichtig.

#### 4.10 Bewegungserziehung in Krippe und Kindergarten



Kinder wollen sich bewegen – am liebsten in der Natur. Spielen im Freien bringt viele Vorteile für die kindliche Entwicklung.

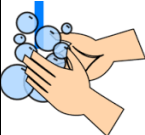

Eine ausreichende Bewegung ist wichtig im Leben jedes Kindes. Die Bewegung fördert und stärkt die Grob- und Feinmotorik, sowie das Gleichgewicht. Die Geschicklichkeit wird geschult und der Bewegungsdrang wird ausgelebt.

Gezielte oder freie Angebote im Mehrzweckraum (z. B. Turnstunde, Gleichgewichtsübungen, Werfen und Fangen) oder im Garten (z.B. Fußballspielen, balancieren etc.) gehören zum täglichen Angebot. Besonders für die Kinder gilt: „es gibt kein schlechtes Wetter – nur schlechte Kleidung“. Spiel und Bewegung im Freien auch bei schlechtem Wetter ist gesund und macht Spaß. Deshalb ist es wichtig,



dass die Kinder immer entsprechende Kleidung dabei haben und Wechselkleidung in der Einrichtung hinterlegt wird.

#### 4.11 Gesundheits- und Sauberkeitserziehung in Krippe und Kindergarten

 <b>Unsere Umsetzung in der Praxis</b> 	Hände waschen und Körperpflege schulen
	Toilettengang üben
	Nase putzen üben
	Verhalten beim Husten und Niesen üben
	1x im Monat gemeinsam gesundes Frühstück vorbereiten
	Sauberhalten von Spiel- und Essbereich
	Tischsitten erlernen
	Obst-/Gemüseteller vorbereiten
	Einkaufen gehen
	Gespräche und Rollenspiele über gesunde Lebensweise
	Täglicher Aufenthalt an der frischen Luft – unabhängig vom Wetter!

#### Sauberkeitserziehung:

Wir unterstützen das Kind beim „Sauber werden“, indem wir ihm die Möglichkeit geben auf das Töpfchen oder die Toilette zu gehen. Bei ersten Erfolgserlebnissen ist es wichtig, dass Eltern und Erzieher in enger Absprache agieren. Dazu gehört auch die richtige Kleidung, d. H. 2-teilige Unterwäsche und Hosen, die das Kind selbst herunterziehen kann, sowie genügend Wechselwäsche.

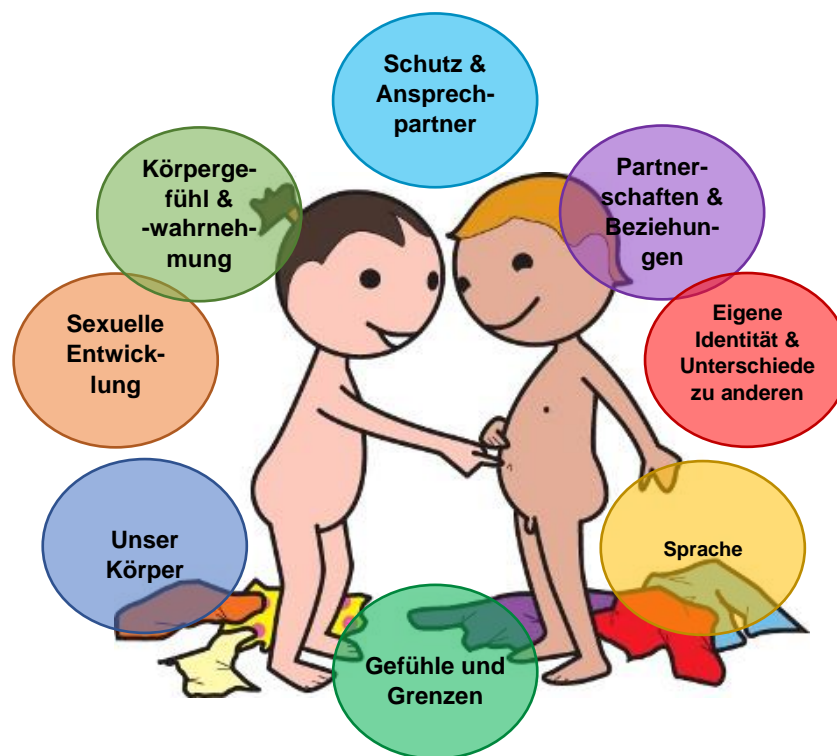




## 4.12 Körperwissen in Krippe und Kindergarten

### Unser Ziel:

- Vertrauen in die eigenen Wahrnehmungen und Gefühle entwickeln und fördern
- Entwicklung eines stabilen Körpergefühls und eines positiven Selbstbildes
- dem Alter angepasste Vermittlung und Aufklärung zu den Themen: Zärtlichkeit, Partnerschaft, Zeugung, Schwangerschaft und Geburt, unser Körper und körperliche Unterschiede, verschiedene Geschlechter und Prävention vor Gewalt
- Den gleichberechtigten Umgang zwischen Mädchen und Jungen vermitteln
- Kinder im Finden und Erkennen der eigenen Identität unterstützen
- Die eigenen Grenzen kennen und verteidigen können
- Die Grenzen und Gefühle von anderen erkennen, respektieren und angemessen zu reagieren (z. B. Rücksichtnahme, Zärtlichkeit, „NEIN“ sagen können)
- Sicherheit geben und eventuelle Ängste ablegen
- Erwerben einer angemessenen Sprachkompetenz



(Bildquelle: Copyright Zartbitter e.V. von <https://www.erzieherin.de/sexuelle-uebergriffe-durch-vorschulkinder-der-mainzer-kitaskandal.html>)



## Umsetzung in unserer Praxis:

- Den Kindern stehen viele Materialien zur Verfügung, die unter dem Aspekt Körperwissen förderlich sind (z. B. Arztkoffer, Massagebälle, Spiegel, Verkleidungsutensilien, Sinnesmaterial)
- Bilder- und Aufklärungsbücher
- Durch Angebote mit verschiedenen Materialien (z. B. Kastanienbad, Matschen, Linsenspiele) machen die Kinder wichtige körperliche Erfahrungen
- Durch Sachgespräche, Lieder, Sinnesspiele, Malen, Ratespielen, Turnen, Wasserspiele und Erzählungen wird das Thema intensiver behandelt
- Im Kindergarten versuchen wir ein geborgenes Umfeld zu bieten, in dem wir Rückzugsorte (z. B. Kuschecke) schaffen, den Kindern zuhören und auf alle Fragen offen reagieren

## 4.13 Lebenspraktischer Bereich in Krippe und Kindergarten

Hier üben wir:

- Tischsitten einhalten und mit Messer und Gabel essen können
- Reißverschlüsse öffnen und schließen können (Kindergartenbereich)
- Hände waschen
- Toilettengang üben und erlernen
- Schleife binden lernen (Kindergartenbereich)
- An- und Ausziehen von Kleidungsstücken
- Spülmaschinen ausräumen und in die entsprechenden Räume zuordnen
- Tischdienst



#### 4.14 Medienerziehung in Krippe und Kindergarten



Medien gehören zum festen Bestandteil des heutigen Lebens der Kinder. Bei uns wird den Kindern die Möglichkeit geboten, praktische Erfahrungen im Umgang mit Medien zu machen, die natürlich ihrem Erfahrungs- und Entwicklungsstand entsprechen. Dadurch lernen sie kreativ mit Medien zu arbeiten, diese im Alltag zu nutzen, aber auch alternative Freizeitbeschäftigung dafür zu finden. Unsere Kinder haben einen freien Umgang mit Büchern und Lexika, einen wöchentlichen Zugang zur Kinderbücherei, eine Möglichkeit Kassettenrekorder und CD-Player zu bedienen.

Dabei versucht unser Fachpersonal die Kinder bei der Mediennutzung zu unterstützen, aber auch einen bewussten Umgang damit zu vermitteln. Die Kinder sollten stets ihr Verhalten reflektieren und ihre eigene Mediennutzung unter die Lupe nehmen.

#### 4.15 Bezugskinder in Krippe und Kindergarten

Jeder unsere Mitarbeiter hat Bezugskinder. Die Kinder entscheiden sich für einen Bezugserzieher. Für diese Kinder werden einmal im Jahr Beobachtungsbögen ausgefüllt sowie Entwicklungs-, Eingewöhnungs-, Abschluss- und Elterngespräche durchgeführt.

#### 4.16 Mathematische Erziehung im Kindergartenbereich

Bitte denken Sie jetzt nicht an den Mathematikunterricht in der Schule. Mathematik bedeutet Ordnung und Struktur. Dies wird gefördert durch Spielzeug zum Bauen und Konstruieren von Türmen, Mustern, wie z. B. Holzbausteine, Legosteine, Musterstein, Nikitinkasten.

Dazu zählen Gegensätze erkennen und benennen, Erkennen und Benennen von geometrischen Formen und Körpern, Abzählreime erlernen und richtig einsetzen können, mit Waagen experimentieren und spielerisch Erfahrungen sammeln, messen der Kinder (ich bin größer als).



## 4.17 Verkehrserziehung im Kindergartenbereich

Bei unseren Spaziergängen wird spielerisch die Verkehrssicherheit und Verhalten im Straßenverkehr und die Verkehrszeichen geschult. Bei unseren Ausflügen benutzen wir auch die Öffentlichen Verkehrsmittel, so lernen die Kinder gleich ein sicheres Verhalten im Straßenverkehr und in der Öffentlichkeit. Durch die Besuche der Polizei oder Verkehrswacht erhalten unsere Kinder zusätzlich eine intensivere Verkehrserziehung.



## 5. Unsere besonderen Angebote

### 5.1 Projekte

In den einzelnen Gruppen werden verschiedene Projekte zu unterschiedlichen Themen angeboten. Projekte entstehen aus vorgegebenem Lernstoff, aber auch spontan aus Interessen der Kinder und werden mit ihnen zusammen gestaltet.

Die Krippe ist an dem Angebot des Kindergartens angelehnt.

Unsere Projekte aus dem letzten Jahr:

- Farbwoche
- Vom Korn zum Mehl
- Backtage
- Schatzsuche
- Eislaufen
- und vieles mehr

### 5.2 Ausflüge und Besuche

- Mindestens einmal im Jahr unternehmen wir mit allen Kindern einen **Ausflug** z. B. zum Bauernhof, in den Wildpark oder Zoo
- Polizeibesuch:** Einmal im Jahr besucht uns ein Polizeibeamter. Er erklärt den Kindern ein sicheres Verhalten im Straßenverkehr. Anschließend wird das Polizeiauto inspiziert und unterschiedliche Utensilien an- und ausprobiert
- Besuch der **Feuerwehr**
- Einmal im Jahr besucht uns der **Zahnarzt** und erklärt spielerisch den Kindern die Zahnhygiene (Kindergartenbereich)



### 5.3 Gesundes Frühstück

Einmal im Monat findet bei uns ein gesundes Frühstück statt. Die Kinder helfen bei der Zubereitung und lassen es sich anschließend bei der selbständigen Bedienung am Buffet gut schmecken.



### 5.4 Vorschulkinder

Die Vorschularbeit beginnt mit dem Eintritt in die Einrichtung und wird besonders im Jahr vor der Einschulung vertieft. Die Vorschulkinder werden intensiv gefördert. Hier werden Vorschulaufgaben und Denkspiele gelöst, zudem erfolgen Schul- und Waldbesuche. Zu einem der Highlights zählt der Besuch der Luisenburgfestspiele in Wunsiedel.

Die Vorschularbeit findet einmal in der Woche alltagsintegriert statt.



## 6. Tagesablauf in der Krippe und im Kindergarten

### Exemplarischer Tagesablauf in der Krippe:



06:30 – 08:30 Uhr	Öffnung unserer Krippengruppe und Freispielzeit
ab 08:30 Uhr	gemeinsames Aufräumen und anschließend Morgenkreis
08:45 – 09:30 Uhr	gemeinsames Frühstück im Gruppenzimmer
09:30 – 11:00 Uhr	Pädagogische Intensivphase mit verschiedenen Angeboten und Aktivitäten und Wickelsituation
11:00 – 11:45 Uhr	Mittagsessen
11:45 – 12:00 Uhr	Abholsituation der Mittagskinder und Vorbereitung der Schlafkinder
12:00 – 14:00 Uhr	Ruhepause für die Kinder
14:00 – 14.30 Uhr	Freies Spielen und Abholsituation der Kinder
14:30 – 15:00 Uhr	Nachmittagsbrotzeit in den Gruppen oder im Garten
15:00 – 16:30 Uhr	Freies Spielen und Abholsituation



## Exemplarischer Tagesablauf im Kindergarten:

- 
- 06:30 – 08:15 Uhr Öffnung unseres Kindergartens und Freispielzeit (offene Gruppen)
- ab 08:15 Uhr gemeinsames Aufräumen und anschließend Morgenkreis (in den Stammgruppen)
- 08:30 – 09:10 Uhr gemeinsames Frühstück im Bistro
- 09:15 – 11:00 Uhr Pädagogische Intensivphase mit verschiedenen Angeboten und Aktivitäten
- Ab 11:00 Uhr Tischdienst: für unser Mittagessen werden von den Kindern die Tische gedeckt
- Die Spülmaschine wird ausgeräumt und das Geschirr verräumt
- 11:15 – 11:45 Uhr Mittagessen 1. Essgruppe
- 11:45 – 12:15 Uhr Mittagessen 2. Essgruppe
- Ab 11:45 Uhr Abholsituation der Mittagskinder und Vorbereitung der Schlafkinder
- 12:00 – 13:30 Uhr Ruhepause für die Kinder, die mittags müde sind
- 12.14 – 14:30 Uhr Freies Spielen und Abholsituation der Kinder
- 14:30 – 15:00 Uhr Brotzeit in den Gruppen oder im Garten
- 15:00 – 16:30 Uhr Freispielzeit in den offenen Gruppen und Abholsituation der Kinder





## Ergänzungen zum Tagesablauf

Nicht jeder Tag ist gleich und uns ist es sehr wichtig, sowohl das Kind als auch die Eltern mit ihren Ängsten und Problemen täglich aufs Neue zu sehen und zu hören z.B. bei den Eltern beim Bringen des Kindes zu erfragen, wie die Schlafenszeit verlaufen ist oder ob es besondere Ereignisse am vergangenen Tag gegeben hat.

Uns ist es besonders wichtig, dem Kind durch wiederkehrende Rituale, wie z. B. durch ein Begrüßungslied, in dem jedes Kind einzeln begrüßt wird, Sicherheit und ein Gruppenzugehörigkeitsgefühl zu geben.

Die Kinder brauchen viel Bewegung an der frischen Luft. Deshalb gehen wir möglichst bei jedem Wetter in unseren abgeschlossenen Garten oder machen einen Spaziergang.

Pädagogische Angebote beinhalten z. B. das gemeinsame Betrachten eines Bilderbuches, Klanggeschichten, Kreisspiele, aber auch das Singen von Liedern oder Fingerspielen. Dabei fördern wir die kognitive wie auch die sprachliche Entwicklung eines jeden Kindes.

Das ehemalige Foyer wird als Spielflur mit einbezogen. Hier können die Kinder Fahrzeuge fahren, malen, bauen, konstruieren, etc. .

Der tägliche Austausch beim Abholen mit den Eltern ist uns wichtig, um sie über besondere Ereignisse ihres Kindes zu informieren. Allgemeine Informationen werden an der Infowand für alle Eltern ausgehängt.

Im Kindergartenbereich arbeiten wir nach dem halboffenen Konzept. Die Kinder dürfen in der Früh (Bringzeit) und am Nachmittag (Abholzeit) selbst entscheiden, in welcher Gruppe/welchen Raum sie spielen möchten (gelbe Gruppe, rote Gruppe, Bewegungsbaustelle oder Spielfoyer). In jedem Raum befindet sich eine Fachkraft.

Am Vormittag ab 8.30 Uhr wird mit den Kindern in wechselnden Essgruppen im Bistro gegessen und anschließend werden die Kinder in den Stammgruppen betreut. Die Bewegungsbaustelle wird im Alltag abwechselnd und individuell benutzt.



## 7. Organisatorisches

### 7.1 Aufnahmeregelungen in der Krippe und im Kindergarten

Unsere Krippe betreut Kinder ab Vollendung des 10. Lebensmonat bis zum Wechsel in den Kindergarten (im Alter von 2,5 bis 3,5 Jahren) je nach Entwicklungsstand des Kindes und ob im Kindergarten zu diesem Zeitpunkt ein Platz zur Verfügung steht, statt.

Unser Kindergarten betreut Kinder ab 2,5 Jahren bis hin zum Schuleintritt.

Die Anmeldung für unsere Kindertagesstätte ist ganzjährig in schriftlicher Form mithilfe einer Voranmeldung möglich. Die Aufnahme erfolgt üblicherweise zum Monatsanfang. Anmeldeunterlagen können bei Interesse für einen Platz im Nikolauskindergarten jederzeit angefordert werden. Beim Ausfüllen aller Formulare ist ihnen unsere Leiterin Lena Roßner gerne behilflich.

Weitere Ansprechpartner sind das ganze Team.

### 7.2 Gebühren, Buchungs- und Öffnungszeiten

Unsere Kindertagesstätte ist **täglich von 06:30 Uhr bis 16:30 Uhr** und am **Freitag vom 06:30 Uhr bis 14:00 Uhr** geöffnet.

Die tägliche **Buchungszeit** beträgt **4 bis 10 Stunden**, je nach Bedürfnissen der Eltern. Die Betreuungszeiten sind im Rahmen der Öffnungszeiten zwar variabel gestaltbar, **die Kernzeit** im Kindergarten und in der Krippe am Vormittag ist jedoch einzuhalten

Kernzeit Krippe: 8.30 – 11.30 Uhr

Kernzeit Kindergarten: 8.00 – 11.45 Uhr

Während den Essens- und Schlafenszeiten sollen Kinder nicht abgeholt werden.

Die aktuelle Beitragstabelle ist in der KiTa erhältlich.

Der Freistaat Bayern beteiligt sich aktuell am Grundbeitrag mit einem Zuschuss von 100,00 € ab dem 3. Lebensjahr. Für die Zeit vom 01.09. des Kalenderjahres, in dem das Kind das dritte Lebensjahr vollendet, bis zum Schuleintritt reduziert sich der zu zahlende Betrag dadurch für die Eltern um 100€.



Die Beiträge werden von unserer Verwaltungsstelle abgebucht. Ein SEPA-Lastschriftmandat muss zum Einzug der Beiträge bei Abschluss des Betreuungsvertrags erteilt werden. Barzahlung ist nicht möglich.

Das Mittagessen wird täglich von einem Caterer geliefert. Die Erziehungsberechtigten schließen direkt mit dem Caterer einen Vertrag.

### 7.3 Urlaub und Schließtage

In der Regel hat unsere KiTa zu folgenden Terminen geschlossen:

- 2 bis 3 Wochen im August
- zwischen Weihnachten und Neujahr
- Wiesenfestmontag
- 1-2 Planungstage und 1-2 Fortbildungstage pro Jahr
- 1 Tag Betriebsausflug des Personals

Die genauen Termine werden immer frühzeitig bekannt gegeben.

Der Kindergarten kann außerdem wegen unvermeidlicher Baumaßnahmen, unüberbrückbarer Personalschwierigkeiten, witterungsbedingter- oder anderer Notstände oder auf Anordnung des Gesundheitsamtes zeitweilig geschlossen werden.

### 7.4 Hygiene und Sauberkeit

Auf Sauberkeit achtet das ganze Team, denn wenn so viele Füße durch den Kindergarten flitzen, ist Dreck automatisch vorprogrammiert. Deshalb wird unser Haus täglich gesäubert. Zusätzlich wird in regelmäßigen Abständen desinfiziert.

Des Weiteren ist der Eingangsbereich der KiTa als Schmutzschleuse zu sehen und der Rest des Hauses wird als schuhfreie Zone behandelt, um den Kindern optimale Spielbedingungen zu ermöglichen.

### 7.5 Erkrankungen und Hausregeln bei Krankheit

Bei Krankheiten, wie z. B. Fieber, Erbrechen, Durchfall oder Erkältungen, bitten wir Sie Ihr Kind daheim zu lassen. Dadurch kann eine Ansteckung der anderen Kinder und des Fachpersonals verhindert werden. Erkrankungen (z. B. Masern, Mumps, Scharlach, Röteln, Windpocken, Keuchhusten, Diphtherie, Läuse) des Kindes oder eines



Familienmitglieder müssen dem Kindergarten gemeldet werden. **Der Besuch der Kindertagesstätte ist in diesem Fall nicht gestattet.**

Bei akutem Erbrechen, Durchfall, Fieber, entzündetem Auge, aktivem Herpes, erschöpfenden Husten muss Ihr Kind abgeholt werden.

Nach einem Tag (**24 h**), der symptomfrei verlaufen muss, darf Ihr Kind wiederkommen! Wenn wir merken, dass es einem Kind nicht gut geht, werden wir uns mit Ihnen, liebe Eltern, in Verbindung setzen. **Achten Sie daher auch auf stets aktuelle Telefonnummern!**

**Eine Einhaltung dieser Regeln ist im Interesse aller Kinder und des Personals!**

## 7.6 Aufsichtspflicht

Für den Weg zum und von der Kindertagesstätte sind die Eltern verantwortlich.

Das Personal hat die Aufsichtspflicht nur so lange, das Kind ihm anvertraut ist, d. h. grundsätzlich nur während der Buchungszeiten.

Die Kinder müssen dem Personal übergeben werden, da sonst keine Aufsicht gewährt werden kann. Dies geschieht am besten, wenn die Eltern und das Kind unser Personal begrüßt bzw. verabschiedet.

Das Personal muss in schriftlicher Form darüber informiert werden, wer jeweils zum Abholen des Kindes berechtigt ist. Abholberechtigte Personen müssen volljährig sein. Geschwister sind ab 14, bzw. 15 Jahren abholberechtigt.

-Bei Kindern ab 3 Jahren: Geschwister ab 14 Jahren abholberechtigt (in Abholliste eingetragen!)

- Bei Kindern unter 3 Jahren: Geschwister ab 16 Jahren abholberechtigt (in Abholliste eingetragen!)



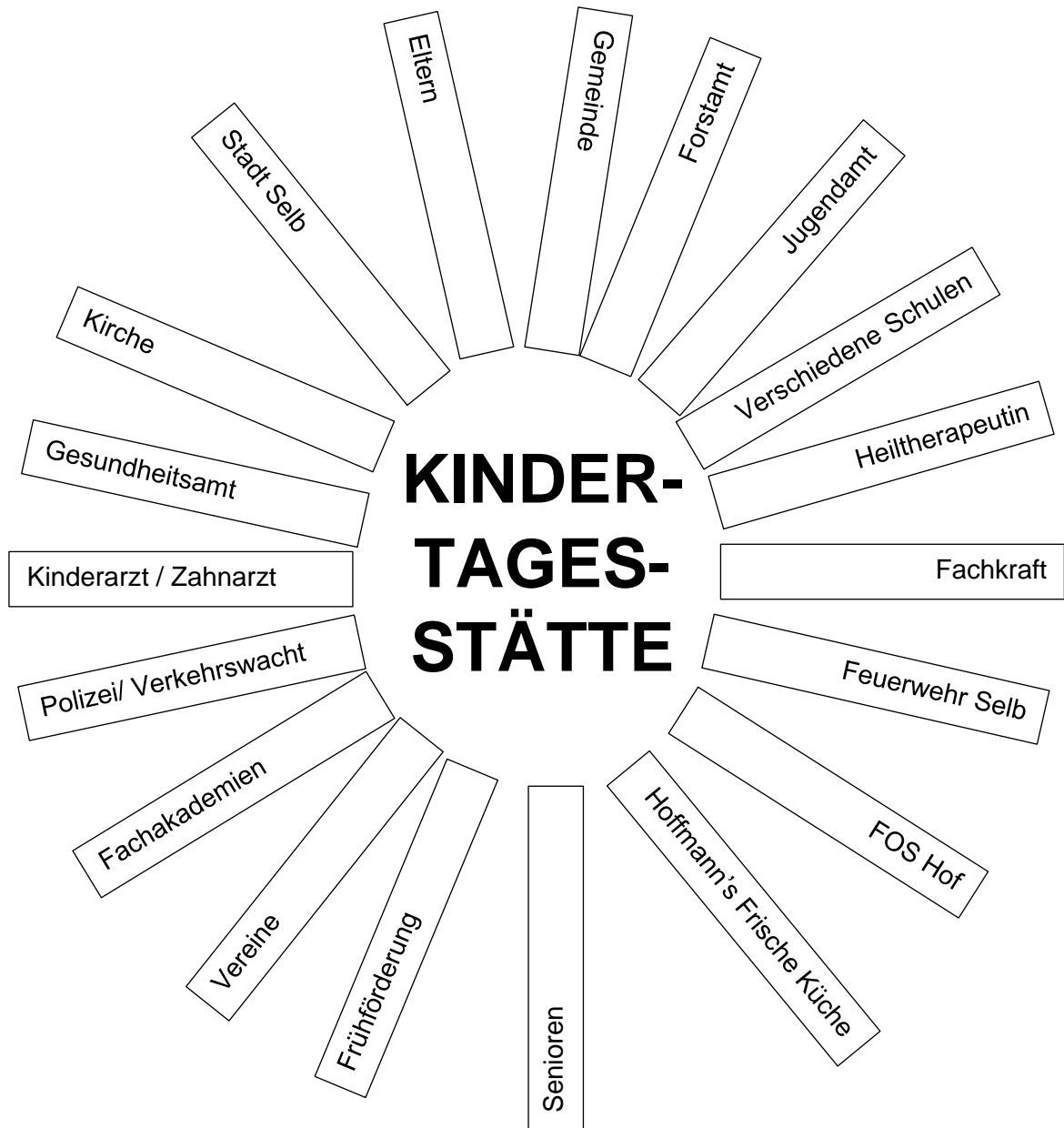
## 7.7 Haftung

Die Kinder sind auf dem direkten Weg von und zur Kindertagesstätte, während des Aufenthaltes in der Einrichtung und bei Veranstaltung des Kindergartens über die Bayer. Landesunfallkasse versichert. Unfälle sind der Leitung unverzüglich zu melden, da ein Unfallbericht ausgefüllt werden muss.

Für den Verlust, Verwechslung oder Beschädigung der Kleidung der Kindergartenkinder und für mitgebrachte Spielzeuge kann keine Haftung übernommen werden.



## 8. Zusammenarbeit in der Kindertagesstätte



## 9. Elternarbeit

### **Sie, liebe Eltern,**

*sind Experten für ihre Kinder und Sie bringen viele unterschiedliche Talente mit. Teilen Sie Ihre Ideen, Ihr Wissen und Ihr Können mit dem Fachpersonal in der Kita und bereichern Sie den Alltag in der Einrichtung und die Entwicklung der Kinder.*

Eine gute Zusammenarbeit ist der Schlüssel zur besseren Entfaltung und Entwicklung eines Kindes. Eine gute und vertrauensvolle Beziehung zwischen Eltern und den Erzieher/innen und Kinderpfleger/innen ist sehr wichtig für die Entwicklung der Kinder und deren Wohlbefinden in unserem Kindergarten. Die Verantwortung für die Entwicklung der Kinder liegt sowohl in den Händen der Eltern als auch beim Kindergarten.

### **Zusammenarbeit bedeutet:**

- Offenheit im Umgang miteinander
- Geben und Nehmen auf beiden Seiten
- Kritik (konstruktiv geäußert)
- Aktive Teilnahme im Kindergarten bei z. B. Projekten, Feste, Aktivitäten
- Anregungen aller Arten
- Positive Rückmeldung (als Zeichen der Wertschätzung)
- Gerechte Auseinandersetzung

### **In der Praxis:**

- Gesprächsbereitschaft (z. B. Tür- und Angelgespräche)
- Transparenz unserer Arbeit durch z. B. Wochenplan und Elternpost
- Kontaktaufnahme und -pflege
- regelmäßige Rückmeldungen mit den Eltern über das Kind (Beobachtungen, Verhalten)
- Fragen beantworten
- Ein offenes Ohr für Problem
- Elternabende und Elterngespräche
- Elternbeiratssitzungen
- Elternbriefe und Elternbefragung



### Elternbeirat:

Das Bindeglied zwischen Eltern, Kindertagesstätten-Team und Trägern ist der Elternbeirat. Die Mitglieder werden jedes Jahr neu gewählt. Der Elternbeirat besitzt beratende und unterstützende Funktion. Dabei ist die gegenseitige Information aller Beteiligten sehr wichtig. Wir schätzen dabei die Elternbeiratsarbeit, die Unterstützung und die Rückmeldung zur Kindergartenarbeit.

<b>Zusammen</b>		<b>kommen</b>	-	<b>ist ein Beginn</b>
		<b>bleiben</b>	-	<b>ist ein Fortschritt</b>
		<b>arbeiten</b>	-	<b>ist ein Erfolg</b>

*Henry Ford*





## 10. Zusammenarbeit im Team



Unsere pädagogische Arbeit ist im hohen Maß vom gesamten Team abhängig und dem Verhalten seiner Mitglieder untereinander. Alle Kollegen sind gleichberechtigt. Auch wenn jeder Erzieher/innen und Kinderpfleger/innen ein Bezugskind hat, sind alle Kollegen Ansprechpartner, sowohl bei der Arbeit als auch

in Kontakt zu den Kindern und Eltern. Unser komplettes Team setzt sich für die Bildungsaufgabe der uns anvertrauten Kinder ein.

### Teambesprechungen

Um eine solche gute Zusammenarbeit zu erreichen und eine gute pädagogische Arbeit gewährleisten zu können, bedarf es unbedingt regelmäßiger Teambesprechungen. Im 14-tägigen Rhythmus findet eine Teambesprechung statt und hat sowohl pädagogische als auch organisatorische Themen zum Inhalt wie Planung, Analyse, Fallbesprechungen, Vorbereitung von Festen, Reflexion und Austausch der pädagogischen Arbeit.

### Planungstag

Unseren Planungstag im September nutzen wir um die Jahrespläne, die Ziele, verschiedene Themen und unsere Gruppengestaltung zu erarbeiten.

### Fort- und Weiterbildungen

Für eine qualifizierte Kindergartenarbeit sind Fort- und Weiterbildung unabdingbar. Deshalb hat jeder Mitarbeiter die Möglichkeit sein Wissen zu erweitern und neue Inspirationen zu erhalten.

Unser Motto:

„Wenn alle zusammenarbeiten,  
kommt der Erfolg von selbst!“



## 11. Öffentlichkeitsarbeit

- Erstellung und Pflege unserer Konzeption
- Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde
- Zusammenarbeit mit der Stadt
- Sommerfest in der Gemeinde
- Tag der offenen Tür
- Feiern von Festen (z. B. Erntedank, St. Martin, Weihnachtsfeiern)
- Praktikum für Schüler
- Berufspraktika
- Kooperation mit anderen Institutionen
- Polizei und Verkehrswacht zur Verkehrserziehung
- Webseite [www.nikolauskindergarten.de](http://www.nikolauskindergarten.de)
- Zeitungsartikel
- Plattform Facebook und Instagram
- Singen in der Weihnachtszeit (Siedlung Süd)
- Kurzinformation in Form eines Flyers



## 12. Qualitätssicherung

- Teambesprechungen werden nach der Öffnungszeit im 14-tägigen Rhythmus gehalten
- Elternbefragungen werden 1x im Jahr durchgeführt
- Beschwerdemanagement wird aktiv gelebt
- Unsere Konzeption wird jährlich auf den neuesten Stand gebracht
- Fortbildungen werden regelmäßig besucht
- Teamentwicklungen durch Mitarbeiterbesprechungen
- Besuch der Leitungstreffen durch KiTa-Leitung und Stellvertretende Leitung
- Zusammenarbeit mit den Fachberatern
- Weitmögliche Ausschöpfung und Berücksichtigung personeller (Team, Eltern, Fachberatung und Fachkräfte) und räumlicher (Haus, Garten, Umgebung) Ressourcen zur Weiterentwicklung pädagogischer Qualität
- Studieren von Fachliteratur
- Die Qualität in unserem Kindergarten entwickeln wir ständig weiter
- Das Schutzkonzept ist unser Leitfaden, wie wir unsere Kinder vor Gewalt, Missbrauch und Grenzüberschreitungen jeglicher Form gegenüber Kindern schützen. Es dient der Sicherung des Kindeswohles und wird stetig weiterentwickelt und angepasst



## 13. Kompetenzen

### 13.1 Basiskompetenzen

Als Basiskompetenzen werden im Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan die grundlegenden Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner Umwelt auseinanderzusetzen.

### 13.2 Inklusion und Integration

Inklusion bedeutet:

- Das Zusammenleben unterschiedlichster Kinder im Kindergarten.
- In der Gemeinschaft kann miteinander gelernt, gespielt, etwas Neues entdeckt aber auch schwierige Situation gemeinsam bewältigt werden.

Um das zu erreichen, müssen wir auf individuelle Unterschiede der Kinder eingehen und ein differenziertes Bildungsangebot erstellen.

Deshalb ist uns es wichtig, alle Kinder mit z. B.

- Sprachauffälligkeiten,
- (körperlicher, seelischer, geistiger) Behinderung,
- Sozialen Defiziten,
- Entwicklungsverzögerungen
- und aus unterschiedlichen Kulturkreisen

faire, gleiche und gemeinsame Entwicklungs- und Lernmöglichkeiten zu bieten.

Im Sinne der Inklusion ermöglichen wir es jedem Kind in unserer Einrichtung einen Platz zu finden. Im Gruppenalltag stehen uns verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung, allen Kindern das Prinzip der Individualität näher zu bringen. So lässt sich aus unterschiedlichen Entwicklungsbedürfnissen ein gemeinsames Miteinander kreieren, in welchem jedes Kind vom anderen lernen kann und darf.

Die Mitarbeiter sind dabei enge Begleiter und beobachten, leiten, führen oder setzen Impulse beim gemeinsamen Spielen. Durch die nahe Betreuung ist es möglich einen individuellen Blick auf jedes Kind zu werfen und den unterschiedlichen Bedürfnissen und Interessen gerecht zu werden. Wir bieten den Kindern und deren Eltern an, sie in ihrer Situation entsprechend angemessen zu unterstützen.



## 13.3 Integrationshilfe Kita

### Gesetzliche Grundlage

- §2 Abs. 3 Kindertagesstätten Gesetze – Früherkennung Entwicklungsrückstände, soweit wie möglich barrierefrei § 2 Abs. 3 Landesgesetz zur Gleichstellung behinderter Menschen
- § 22a Sozialgesetzbuch VIII- Kinder mit und ohne Beeinträchtigung in der Gruppe gemeinsam fördern

### Definition Integrationsfachhilfe

Der Integrationsfachdienst bietet Kindern, die in ihrer Entwicklung verzögert sind bzw. Kindern mit (drohender) geistiger, körperlicher oder seelischer Behinderung eine ganzheitliche Förderung, entwicklungs- und Integrationshilfe in Regelkindertagesstätten. Der Integrationsfachdienst gewährleistet die qualifizierte Förderung der beeinträchtigten Kinder im Regelbereich und ergänzt die Kompetenzen der dortigen Mitarbeiter. Das Kind kann an den Angeboten der Kita beteiligt werden und wird individuell und unter Berücksichtigung des Integrationsprinzips gefördert. (vgl. Lebenshilfe Koblenz, Integrationspädagogischer Fachdienst Kita- Leitfaden für Regel- Kindertagesstätten).

### Zielgruppe

Kinder nach §53 SGB XII oder §35a SGB die von (drohender) geistiger, körperlichen oder seelischen Behinderung betroffen sind.

### Bild des Kindes

„Nicht gegen den Fehler, sondern für das Fehlende“ (Moor)

Voraussetzung ist die ganzheitliche Sichtweise von kindlicher Entwicklung. Kind ist Ausgangspunkt und Mitgestalter der päd. Arbeit.

### Rolle Integrationsfachkraft

- Aufgabe der aktiven individuellen Förderung des Kindes
- passiver Begleiter, der dann aktiv wird, wenn das Kind Hilfe benötigt, um am gesellschaftlichen Kita- Alltag teilnehmen zu können
- bei aktiver Förderung findet eine Orientierung am Entwicklungsstand und den Kompetenzen des Kindes statt
- Ressourcen und Interessen werden definiert Kind ist dabei eigenständige und selbstwirksame Person



- Kind erhält genügend Raum, um selbst aktiv zu werden und gelernte Handlungsstrategien und Kompetenzen umzusetzen (Im Sinne von Integration und Normalisierung)
- Ansprechpartner für Eltern und dem Team der Kita

### **Anamnesegespräch**

Kind steht in Wechselbeziehung in seiner Einheit mit seiner familiären und sozialen Umwelt.

- ausführliches Gespräch zwischen den Eltern und der Integrationsfachkraft
- Gesamtbild über Lebenssituation und Entwicklungsgeschichte des Kindes
- Unabdingbar für optimale und erfolgreiche Förderung des Kindes ist eine gute Vernetzung zu allem am Entwicklungsprozess beteiligten Personen, insbesondere Eltern aber auch Ärzten Therapeuten sowie den Erziehern der Kita
- Informationsaustausch über aktuelle Situation, Lebensgeschichte, Erwartungen und Sorgen, um Gesamtbild des Kindes zu erhalten, an die Familiensituation anzuschließen und familiäre Belastungen und Ressourcen mit einzubeziehen

### **Dokumentationszeit**

- ca. 10 % der wöchentlich vereinbarten Wochen- Stundenzahl für Dokumentation, Vor- und Nachbereitung, Förderpläne
- für Arbeit zu Hause kann individuelles Stundenkontingent vereinbart werden

### **Gruppenleistungen**

Neben 1:1 Förderung auch Gruppenleistung möglich. Entscheidung liegt bei Kostenträger.

### **Förderansätze und Methoden**

Alle Entwicklungsbereiche werden miteinander verknüpft (Ganzheitlichkeit)  
Angebote werden so gewählt, dass das Kind all seine Potentiale erfahren kann, seine Kompetenzen erweitert und eigene konstruktive Lösungen findet.

### **Schwerpunkte:**

- Erfahrungen in allen Wahrnehmungsbereichen ermöglichen
- Erweiterung motorischer Fähigkeiten und Vermittlung neuer Bewegungserfahrungen
- Stärkung der emotionalen Sicherheit und des Selbstwertgefühls – Selbstwirksamkeit
- Ausbau Konzentrationsfähigkeiten und Ausdauer im Alltag und in Spielsituationen



- Förderung Sprachfähigkeit, Erweiterung der kommunikativen Kompetenzen
- Erweiterung sozialer Fähigkeiten und Erfahrungen
- Anregen von Eigenständigkeit und Einüben lebenspraktischer Fähigkeiten
- Integration des Kindes in die Kita- Gruppen

Kind dort abholen, wo es steht, dazu kommen am Kind orientierte Förderansätze und Methoden zum Tragen.

#### **Elemente aus:**

- Montessori- Pädagogik
- Spieltherapie
- sensorische Integration
- Snoezelen
- Entspannungspädagogik
- Psychomotorik

#### **Individueller Förderplan**

- Entwicklungsstand des Kindes erfassen und klare Ziele benennen
- dazu Kompetenzen, Ressourcen und Defizite des Kindes durch individuelle und am Kind orientierte förderdiagnostische Angebote ermitteln
- Ziele sind Basis
- Förderplan auch Grundlage zur Fortschreibung der Teilhabe- Hilfeplanung
- Erstellung in Zusammenarbeit mit Erziehern
- alle zwei Monate aktualisieren und evaluieren
- Förderplanung regelmäßig mit den Eltern besprechen

#### **Elterngespräche/ Teamgespräche**

regelmäßige Elterngespräche

regelmäßige Teamgespräche / Fallbesprechungen

#### **Dokumentationszeit**

Handakte für jedes Kind



### **Inhalt:**

- Personendatenblatt
- Schweigepflichtsentbindung
- Kostenanerkennnisse
- Teilhabeplan
- Gutachten/ Berichte
- Förderpläne
- Dokumentationszeit

Tagesdokument, wenn Angebote in einem bestimmten Förderbereichen durchgeführt wurden.

### **Standards:**

- Eingangs- und Verlaufsdiagnostik- heilpädagogische Förderdiagnostik
- Abstimmung, Festlegung und Fortschreibung der Förderziele
- Erstellung Förderplan und Durchführung differenzierter Fördermaßnahmen
- Beratung der Eltern (Integrationspezifisch und Psychosozial)
- Unterstützung und Anleitung mit alltagspraktischer Ausrichtung
- (Beratung in sozialrechtlichen Fragen)
- Hilfeplanung und Erstellung des Hilfeplans (Teilhabeplans)
- Dokumentation der Arbeit
- Evaluation der Arbeit

Quelle:

Integrationspädagogischer Fachdienst Kita- Leitfaden für Regel- Kindertagesstätten, Lebenshilfe Koblenz Juli 2016  
[www. Lebenshilfe-koblenz.de](http://www.Lebenshilfe-koblenz.de)

## **13.4 Partizipation**

Partizipation bedeutet:

- Die Einbeziehung der Kinder bei allen das Zusammenleben betreffenden Ereignissen und Entscheidungen.
- Partizipation basiert auf Demokratie.
- Es bedeutet, aber nicht, dass Kinder alles dürfen. Es geht um das Recht der Kinder, Ihre Meinung frei zu äußern und diese Meinung zu berücksichtigen.





Da die Kinder in der Regel sehr viel Zeit im Kindergarten verbringen, erachten wir es als wichtig, den Alltag und das Zusammenleben gemeinsam mit den Kindern zu gestalten.

Deshalb werden bei uns:

- Regeln zusammen besprochen und ausgehandelt
- die Tagesabläufe und die Ausflüge gemeinsam gestaltet
- aus Ideen und Wünschen der Kinder besondere Angebote entwickelt
- verschieden Aufgaben bzw. Dienste (z. B. Tisch- und Küchendienst) den Kindern anvertraut

### 13.5 Selbstwahrnehmung

Die Kinder sollen Vertrauen in sich selbst und ihre Fähigkeiten haben. Ein hohes Selbstbewusstsein entsteht, wenn sich das Kind angenommen und geliebt fühlt. Die Kinder sollen ihre eigenen Bedürfnisse erkennen und berücksichtigen. Das heißt: „Ich will, also finde ich einen Weg es zu schaffen.“ Die Kindertageseinrichtung trägt dazu bei, dass die Kinder ihre eigenen Bedürfnisse erkennen und die Interessen und Bedürfnisse der anderen Kinder berücksichtigen. Unter Rücksichtnahme auf die Meinung anderer Kinder werden die Kinder befähigt, ihre eigene Meinung zu bilden und diese nach außen hin zu vertreten.

### 13.6 Sozialverhalten

Die Kinder sollen lernen, andere so zu akzeptieren und anzunehmen, wie sie sind. In der Tageseinrichtung lernen die Kinder mit anderen Kindern und Erwachsenen bei gemeinsamen Aktivitäten – vom Tisch decken über Spielen bis hin zu gemeinsamen Projekten – zusammen zu arbeiten. Die Kinder lernen gemeinsam etwas zu planen und diese auch gemeinsam durchzuführen. Soziale Kontakte und Freundschaften sind für die Gestaltung ihres Lebens notwendig. Grundlage von Gemeinschaft und Auseinandersetzung sind unter Anderem gleichberechtigte Beziehungen zwischen Mädchen und Jungen. Die pädagogischen Fachkräfte und Ergänzungskräfte helfen den Kindern dabei, indem sie sich offen und wertschätzend verhalten. Das Zusammenleben von Menschen erfordert auch Regeln, die entwickelt, akzeptiert und eingehalten werden müssen, die aber auch jederzeit veränderbar bleiben sollen.



### 13.7 Selbstständigkeit

Die Fähigkeit eigene Entscheidungen zu treffen und diese umzusetzen soll von den Kindern erworben werden. Das Kind wird dazu befähigt, sich Hilfe zu holen, wenn seine Fähigkeiten noch nicht ausreichen. Es kann selbstständig entscheiden, wer ihm diese Hilfe gibt. Auch logische Zusammenhänge werden erlernt und die Folgen des eigenen Handelns kann das Kind mit der Zeit besser abschätzen.

Die Kinder lernen, selbstständig und selbstbestimmt mit Konflikten umzugehen, Lösungen zu finden und diese auch durchzuführen. Erlerntes und erfahrenes Wissen wird von den Kindern, möglichst selbstständig, umgesetzt (z.B. wenn ich Hunger oder Durst habe hol ich mir einen Teller, eine Tasse, meine Brotzeittasche und setze mich ins Restaurant). Auch in der Krippe wird dies bereits altersgerecht umgesetzt.

### 13.8 Kreativität / Fantasie

Kreativität zeigt sich durch originellen Ausdruck im motorischen, sprachlichen, musikalischen und gestalterischen Bereich.

Das pädagogische Fachpersonal sorgt für geeignete Räumlichkeiten und Materialien und braucht ein großes Potenzial an Fachwissen, um die Voraussetzungen zur Entwicklung von Fantasie und Kreativität zu fördern und zu unterstützen (z. B. Bewegungsbaustelle, Garten und verschiedene Spielecken).

Diese Rahmenbedingungen haben an sich schon Aufforderungscharakter und setzen Kreativität frei. Durch Sensibilisierung erkennen wir die Ideen und Bedürfnisse der Kinder und bieten ihnen Hilfestellungen bei der Umsetzung an. Die Kinder können ihre Kreativität freisetzen, in dem wir uns mit ihnen gemeinsam mit ihren Themen, Ideen und Vorschlägen auseinandersetzen.

### 13.9 Emotionaler Bereich

Kinder werden bei uns grundsätzlich so angenommen, wie sie sind. Die Kinder sollen erlernen, sich ihre eigenen Gefühle bewusst zu machen. Lachen, Weinen, Wut, Schmerz, Freude und Trauer gehören zum Leben dazu und dürfen auch ausgelebt und zum Ausdruck gebracht werden. Jedes Kind lebt seine Gefühle anders. Wir wollen die Möglichkeit bieten, Emotionen angemessen auszuleben, in dem wir Situationen schaffen, wo sie weder sich noch andere gefährden (z. B. bei Wut das Schlagen auf



eine Matte oder eines Boxsacks). Durch diese Methoden wird die Frustrationstoleranz erhöht und die angestauten Emotionen werden in andere Bahnen geleitet.

Jeder Mensch ist einzigartig und etwas Besonderes und hat ein Recht darauf als solcher anerkannt und respektiert zu werden. Die Kinder lernen, die eigenen Stärken und Schwächen und die der Anderen zu akzeptieren. Sie haben das Recht, nicht gleich jeden lieben zu müssen, aber jeden in seiner Individualität zu respektieren.

### 13.10 Kritikfähigkeit

Jedes Kind hat das Recht, NEIN sagen zu dürfen. Die Kinder lernen, dass Kritik an anderen nicht vernichtend sein darf, sondern einen positiven Charakter haben sollte. Das heißt, ich kritisiere dich nicht, um dir zu schaden, sondern um dir zu helfen, es besser zu machen. Die Kinder erfahren die Notwendigkeit von Kritik und Anerkennung. Dazu gehört, sich selbst kritisch beurteilen zu können.

### 13.11 Verantwortung

Die Kinder sollen lernen, für sich, für andere und für ihre Umwelt Verantwortung zu übernehmen. In der Kindertageseinrichtung wird dies im Alltag vorgelegt, die Kinder lernen z. B. grundlegende Hygienemaßnahmen selbstständig auszuführen oder über den gesundheitlichen Wert einzelner Lebensmittel Bescheid zu wissen, um eine positive Einstellung zu ausgewogener Ernährung zu erlangen.

Ebenso wird der pflegliche Umgang mit Material gezeigt und bestimmte Regeln, die in der Gemeinschaft wichtig sind, werden erlernt.

Durch das Erleben der Umwelt und der Natur wird den Kindern vermittelt, dass man auch schon im Kleinen etwas bewegen kann. Jeder kann seinen Beitrag, und sei er noch so klein, zur Erhaltung der Umwelt leisten.

### 13.12 Selbstwertgefühl

In erster Linie wollen wir den Kindern die Möglichkeit bieten, ein positives Selbstwertgefühl zu entwickeln. Sie dürfen erleben, dass sie als Person gestärkt werden und mit all ihren Stärken und Schwächen akzeptiert werden. Die Entwicklung eines positiven



Selbstwertgefühls kann nur erreicht werden, wenn Kinder sich als wertvollen Bestandteil unserer „Kindertagesstätten Gemeinschaft“ erleben und nicht von Erwachsenen und Kindern demotiviert, beschämt und verletzt werden.

### 13.13 Vorkurs „Deutsch“ im Kindergarten

**„Die Mehrsprachigkeit und die Kontakte zwischen verschiedenen Kulturen ist Chance und Bereicherung für die gesamte Gruppe!“**

In der Praxis hat sich herausgestellt, dass nicht nur der Sprachstand der Kinder mit Migrationshintergrund sehr unterschiedlich ist, sondern auch der der deutschsprachigen Kinder. Deshalb ist eine gezielte Sprachförderung in einer Kleingruppe Bestandteil unsere Arbeit (z. B. das Würzburger Sprachprogramm „Hören – Lauschen – Lernen“).

Das Bayerische Staatsministerium für Arbeit, Familien und Frauen, Schulen und Kinderstätten veranlasst den Vorkurs „Deutsch“ durchzuführen. Voraussetzung ist die Einwilligung der Eltern. Grundlage für diesen Kurs bildet ein Sprachstanddiagnose (Seldak-Test/Sismik-Test) in dem der sprachliche Förderbedarf für die Notwendigkeit des Vorkurses festgestellt wird. Es besteht hier auch eine enge Kooperation zwischen Kindergarten und Schulen. Auch eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern unterstützt hierbei den Entwicklungsfortschritt des Kindes.

Der Vorkurs „Deutsch“ findet bei uns am Freitag einmal wöchentlich durch das Kindergartenpersonal im Kindergarten statt.

Jeden Montag bietet die Lehrerin Frau Golbs in der Bognerschule eine weitere Stunde Vorkurs an.

### 13.14 Beobachtung und Dokumentation

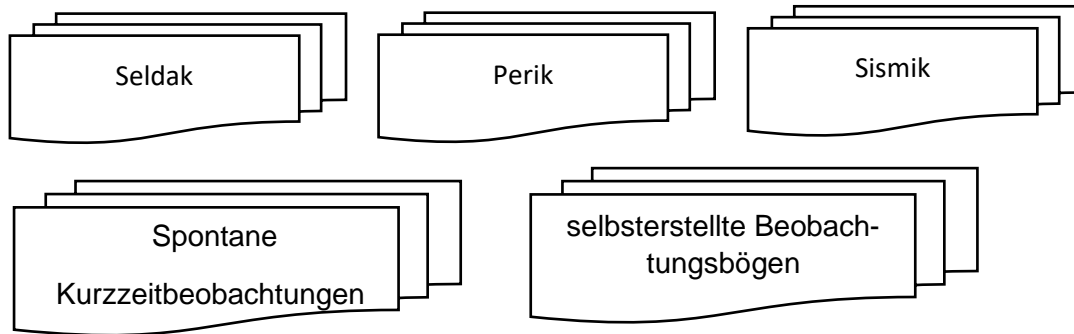
In der Krippe dokumentieren die Fachkräfte einzelne Entwicklungsschritte individuell auf einem vorgefertigten Bogen unserer Einrichtung und anhand des Portfolios.

#### **Beobachtungsbögen im Kindergarten**

Die Entwicklung jedes Kindergartenkindes wird auch bei uns durch bestimmte Beobachtungsbögen dokumentiert. Dadurch erfahren wir den Entwicklungsstand, Stärken, Schwächen und soziale Verhalten des jeweiligen Kindes und nutzen diese Dokumentation bei unserer Elternarbeit und den Elterngesprächen.



Beobachtungsbögen:

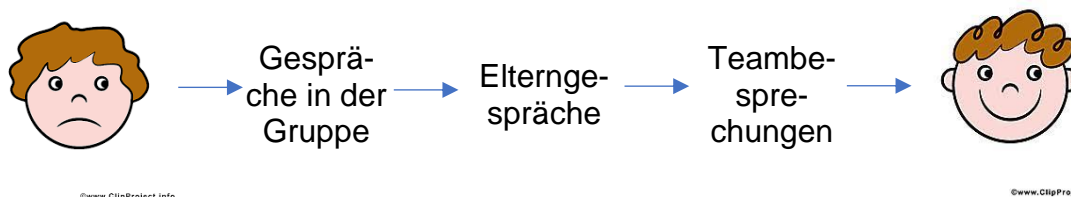


### 13.15 Beschwerdemanagement für die Kinder

Am 20.11.1989 wurden von den Vereinten Nationen das Übereinkommen über die Rechte des Kindes, die Kindesrechtskonvention, beschlossen. Zu dieser Konvention gibt es drei weitere Zusatzprotokolle mit weiteren Kinderrechten und einem Beschwerdeverfahren für Kinder.

#### Kinder haben das Recht auf frei Meinungsäußerung!

Sie können Beschwerden an Ihre Erzieher selbst oder durch Eltern herantragen, so dass gemeinsam Lösungen gesucht werden können.



**Für uns ist es wichtig, dass sich die Kinder bei uns sicher und wohl fühlen.**



## 13.16 Beschwerdemanagement für die Eltern

Kinder, Eltern und Kooperationspartner haben jederzeit das Recht und die Möglichkeit Kritik und Beschwerden zu äußern. Die Belange werden ernst genommen, im Team diskutiert und nach Möglichkeiten und Lösungen gesucht. Negative Auswirkungen für den Kindergarten sollen so vermieden werden und der Zusammenarbeit mit Eltern und Kindern eine gute Grundlage geben. Jeder Mitarbeiter ist verpflichtet Beschwerden an die Leitung und das Team umgehend weiterzugeben.

Unser Ziel ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Kinder, Eltern und Kooperationspartner erfahren so, dass sie ernst genommen werden. Sie sollen sich wohlfühlen und wissen, dass sie mit allen Anliegen zu uns kommen können.

Im Eingangsbereich rechts hängt ein Kummerkasten- für alle diejenigen, die Lob oder Kritik lieber schriftlich loswerden möchten.

## 14. Schutzauftrag

### 14.1 Ein Auszug aus dem Sozialgesetzbuch (SGB) - Achtes Buch (VIII) - Kinder- und Jugendhilfe

#### § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

(1) Werden dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen bekannt, so hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte einzuschätzen. Soweit der wirksame Schutz dieses Kindes oder dieses Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird, hat das Jugendamt die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder den Jugendlichen in die Gefährdungseinschätzung einzubeziehen und, sofern dies nach fachlicher Einschätzung erforderlich ist, sich dabei einen unmittelbaren Eindruck von dem Kind und von seiner persönlichen Umgebung zu verschaffen. Hält das Jugendamt zur Abwendung der Gefährdung die Gewährung von Hilfen für geeignet und notwendig, so hat es diese den Erziehungsberechtigten anzubieten.

(2) Hält das Jugendamt das Tätigwerden des Familiengerichts für erforderlich, so hat es das Gericht anzurufen; dies gilt auch, wenn die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos mitzuwirken. Besteht eine dringende Gefahr und kann die Entscheidung des



Gerichts nicht abgewartet werden, so ist das Jugendamt verpflichtet, das Kind oder den Jugendlichen in Obhut zu nehmen.

(3) Soweit zur Abwendung der Gefährdung das Tätigwerden anderer Leistungsträger, der Einrichtungen der Gesundheitshilfe oder der Polizei notwendig ist, hat das Jugendamt auf die Inanspruchnahme durch die Erziehungsberechtigten hinzuwirken. Ist ein sofortiges Tätigwerden erforderlich und wirken die Personensorgeberechtigten oder die Erziehungsberechtigten nicht mit, so schaltet das Jugendamt die anderen zur Abwendung der Gefährdung zuständigen Stellen selbst ein.

(4) In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass

1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie
3. die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

In die Vereinbarung ist neben den Kriterien für die Qualifikation der beratend hinzuzuziehenden insoweit erfahrenen Fachkraft insbesondere die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

(5) Werden einem örtlichen Träger gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder eines Jugendlichen bekannt, so sind dem für die Gewährung von Leistungen zuständigen örtlichen Träger die Daten mitzuteilen, deren Kenntnis zur Wahrnehmung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a erforderlich ist. Die Mitteilung soll im Rahmen eines Gesprächs zwischen den Fachkräften der beiden örtlichen Träger erfolgen, an dem die Personensorgeberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche beteiligt werden sollen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.



## § 8b Fachliche Beratung und Begleitung zum Schutz von Kindern und Jugendlichen

(1) Personen, die beruflich in Kontakt mit Kindern oder Jugendlichen stehen, haben bei der Einschätzung einer Kindeswohlgefährdung im Einzelfall gegenüber dem örtlichen Träger der Jugendhilfe Anspruch auf Beratung durch eine insoweit erfahrene Fachkraft.

(2) Träger von Einrichtungen, in denen sich Kinder oder Jugendliche ganztägig oder für einen Teil des Tages aufhalten oder in denen sie Unterkunft erhalten, und die zuständigen Leistungsträger, haben gegenüber dem überörtlichen Träger der Jugendhilfe Anspruch auf Beratung bei der Entwicklung und Anwendung fachlicher Handlungsleitlinien

1. zur Sicherung des Kindeswohls und zum Schutz vor Gewalt sowie
2. zu Verfahren der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an strukturellen Entscheidungen in der Einrichtung sowie zu Beschwerdeverfahren in persönlichen Angelegenheiten.

### 14.2 Kinderschutz





### 14.3 Kinderrechte



### 14.4 Begriffsklärung „Kinderschutz“

Kinderschutz ist eine gesamtgesellschaftliche Daueraufgabe.

Kinderschutz ist ein Zusammenschluss von rechtlichen Regelungen, staatlichen als auch privaten Maßnahmen sowie Institutionen, die dem Schutz von Kindern vor Beeinträchtigungen, wie altersunangemessener Behandlung, Übergriffe und Auswertung, Verwahrlosung, Krankheit und Armut dienen sollen.

### 14.5 Prävention von Anfang an

Kita ist „die Kinderstube“ der Prävention. Hier machen die Kinder ihre ersten prägenden und schützenden Erfahrungen. Hier haben die Kinder die Chance sich als Teil einer Gemeinschaft zu erleben, in der die Wünsche und Bedürfnisse aller Bedeutung haben, wo sich nicht die Großen, Starken und Groben durchsetzen.

Dabei werden sie von den Erziehern unterstützt, ihre Gefühle zu zeigen, sich dafür einzusetzen und zu wehren, aber auch sich Hilfe zu holen, wenn andere sich darüber hinwegsetzen oder sie verletzen.

Die Erzieher tragen täglich dazu bei, Kinder in ihrem Selbstbewusstsein zu stärken. Sie ermöglichen früh die Beteiligung der Kinder an Entscheidungen, ermutigen sie ihre Wünsche und Beschwerden vorzubringen und fördern damit das Kinderwohl.

**Prävention ist der beste Schutz vor Gewalt!**



## 14.6 Schutzkonzept

Dem Schutz des Kindeswohles sind wir alle, die mit Kindern arbeiten, verpflichtet und das steht bei uns an erster Stelle. Wir, als Team, sind Schlüsselpersonen, die in besonderer Weise dazu beitragen können, die Kinder vor Missbrauch zu bewahren.

Wir verfügen im Kindergarten über ein Kinderschutzkonzept, in dem aufgeführt ist, wie die Kinder präventiv vor Gewalt in der Einrichtung geschützt werden und welche Maßnahmen zu ergreifen sind, wenn es zu gewaltsamen Übergriffen kommt. Ein zentrales Ziel dieses Schutzkonzeptes ist das Thema sexuelle Gewalt.

Dabei ist unser Schutzkonzept ein Leitfaden, wie wir unsere Kinder vor Gewalt, Missbrauch und Grenzüberschreitungen jeglicher Art gegenüber Kindern schützen können. Es dient der Sicherung des Kindeswohles. Es bietet den Kindern Sicherheit und hilft den pädagogischen Kräften sich richtig zu verhalten.

Dieses Konzept unterstützt das Team darin:

- Unsicherheit und Berührungsängste abzubauen
- Vertrauenspersonen für Kinder und für ihre Eltern zu sein
- Hinzusehen und richtige Schritte zu unternehmen
- Wirksamen Präventionsmaßnahmen zu entwickeln, damit es im Kindergarten nicht zu Missbrauch kommt

Mit einem Schutzkonzept machen wir den Kindergarten zu einem geschützten Ort. Wir zeigen damit, dass bei uns kein Raum für Missbrauch ist, aber Raum für eine präventive und schützende Erziehung. Ein Raum, in dem auch Eltern, die sich Sorgen machen, Unterstützung finden.

Unser Schutzkonzept spielt bei uns eine wichtige Rolle und wird deshalb regelmäßig überarbeitet und angepasst.



Weitere Details finden Sie in unserem Schutzkonzept. Dieses liegt bei unserer Kindergartenleitung Lena Roßner oder im Eingangsbereich aus vor.

## 15. Schlusswort

**„Wer arbeitet, macht Fehler.  
Wer viel arbeitet, macht mehr Fehler.  
Nur wer die Hände in den Schoss legt,  
mach gar keinen Fehler“**

Unsere Konzeption befindet sich in einem ständigen Entwicklungsprozess. Er ist abhängig von den aktuellen Situationen und Lebensbedingungen der Kinder, der Eltern, der Fachkräfte, von den Rahmenbedingungen der Einrichtung und dem Umfeld. Daher sehen wir unsere Konzeption niemals als vollständig abgeschlossen an. Demzufolge werden wir die Konzeption in regelmäßigen Abständen überarbeiten und fort-schreiben.

**„Wer ankommen will muss sich auf den Weg machen.“**

Wir sind sehr motiviert Ihre Kinder auf diesem Weg begleiten zu dürfen....

### Ihr Team der Nikolauskindertagesstätte

**Regina Kastner**

**Geschäftsführerin**

**Träger**

**Sandra & Johannes Herold**

**Pfarrerehepaar**

**Christuskirche Selb**

**Lena Roßner**

**Leitung**

**Kindertagesstätte**

